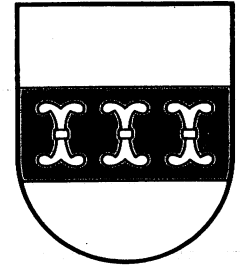


# HEIMATBRIEF



Nr. 109

WESTMÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

Dezember 1995 / Januar 1996

## Liebe Heimatfreunde,

zum neuen Jahr wünsche ich Ihnen, Ihren Vereinigungen und allen in der Heimatarbeit Aktiven Gesundheit und Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Das Jahr 1995 brachte für die Heimatarbeit wichtige Höhepunkte wie den Kreisheimattag in Heiden und die Herausgabe des schnell vergriffenen Werkes "1945 - Kriegsende und Neubeginn im Westmünsterland". Mit Stolz dürfen wir auf die Bilanz des Vorjahres zurückblicken. Das Jahr 1996 wird andere Schwerpunkte für unsere Arbeit bringen.

Sicherlich wird auch der Vortrag von Prof. Dr. Wilfried Stichmann, den er in Heiden anlässlich des Heimattages gehalten hat, für unsere Arbeit noch nützlich sein, wenn einige seiner Anregungen umgesetzt werden können. Sie werden diesen Vortrag demnächst als Anlage zum Heimatbrief erhalten.

Selbstverständlich haben alle Ihre Vereinigungen ihre eigenen, an den lokalen Erfordernissen orientierte Schwerpunkte. Auf ein uns alle betreffendes gemeinsames Anliegen möchte ich aber hinweisen, auf den grenzüberschreitenden Heimattag, der am Samstag, 11. Mai 1996 in Gronau-Epe stattfinden wird. Thema ist: das industrielle Erbe. Die Heimatvereine des

Westmünsterlandes waren es, die sich in der Vergangenheit um die Erhaltung der Zeugnisse der Industrialisierung große Verdienste erworben haben. Textilfabriken, die Wind- und Wassermühlen und andere technische Zeugen unserer Wirtschaftsgeschichte konnten durch Ihr Engagement erhalten und gesichert werden. Die Erhaltung und Unterhaltung sowie die Nutzung fordern nach wie vor unser aller Interesse. Der grenzüberschreitende Heimattag wird uns vielleicht einige neue Aspekte eröffnen.

Einen besonderen Gesichtspunkt unserer Arbeit möchte ich aber nicht unerwähnt lassen und zwar das gute nachbarschaftliche Verhältnis zu unseren niederländischen Partnervereinigungen. Daß hier Europa im kleinen schon lange Realität ist, ist Ihnen mit zu verdanken, und wir sollten diesen Aspekt, der unsere Region gegenüber den anderen besonders auszeichnet, auch 1996 verstärkt pflegen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Wolfgang Feldhege  
Kreisheimatpfleger

## Kurz informiert

- In der Pfarrkirche St. Ludgerus in Heek findet vom 9. bis 30. Juni 1996 eine Ausstellung über das Leben des heiligen Ludgerus statt.
- Das fünfte Treffen der Bundesheimatgruppe Breslau-Land ist am 17. und 18. August im Vennehof in Borken. Der Kreis Borken hat die Patenschaft 1987 übernommen.
- Der Heimatverein Heiden feiert am 25. August dieses Jahres auf dem Gelände des Heimathauses mit einem zünftigen Fest sein 75jähriges Bestehen.
- Der "Tag der offenen Tür für Denkmäler" findet 1996 europaweit am zweiten Septemberwochenende, dem 7. und 8. statt.
- Die 650-Jahrfeier der Stadt Anholt wird mit einem Festwochenende vom 29. Mai bis 1. Juni 1997 begangen. Die Vereine können eigene Veranstaltungen im Laufe des Jubeljahres ausrichten.
- Stadtdirektor Dr. Heinz-Robert Jünemann vollendete am 6. Januar sein 60. Lebensjahr. Er ist seit 23 Jahren Chef der Stadtverwaltung in Ahaus.

## INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE .....	5
VEREINSNACHRICHTEN .....	6
BUCHTIPS .....	7
WAS - WANN - WO.....	16
IMPRESSUM.....	20

---

## AKTUELLES

---

### Nettoaufwand für die Kreiskultur DM 1,352 Millionen

Im Dezember war der Kreiskulturausschuß zu seiner dritten Sitzung in dieser Wahlperiode eingeladen. Dem Gremium lag der Entwurf des Haushaltsplanes 1996 und das Investitionsprogramm 1995 bis 1999 vor. Inhalt dieses Budgets sind die Kultur, zentrale Dienste, die Betreuung Dritter, das Kreisarchiv und die Verwaltungsbücherei. Im Ansatz stehen DM 1,352 Millionen als Nettoaufwand im Budget 06 - Kultur.

In diesem Finanzplan stehen sich die Ausgaben und Einnahmen der einzelnen Ressorts gegenüber, außerdem die Leistungen anderer Dienststellen und die Personalausgaben. In dem Bereich Kultur sind 10,85 Stellen ausgewiesen. Die "krumme Zahl" ergibt sich aus Teilzeitbeschäftigung. An Personalkosten sind DM 1.067 Millionen veranschlagt.

Der Nettoaufwand für die Heimat- und Kulturpflege beträgt DM 598.958, für das Hamaland-Museum DM 479.742, für das Landeskundliche Institut in Vreden DM 198.752, für den Schutz und die Pflege der Denkmäler DM 74.795. Der Aufwand für das Museum "Alte Kirche in Reken" in Höhe von DM 6.000,- wird voll von der Gemeinde erstattet. Im übrigen sind vom Nettoaufwand bereits die Einnahmen für die Einrichtungen in Höhe von 452.500 abgezogen.

Die Mitglieder des Kreiskulturausschusses genehmigten einstimmig Zuschüsse für den Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V., dessen Wirkungskreis über die Kreisgrenzen hinaus bis an den Rand des Rhein-Ruhr-Gebietes und in die Niederlande reicht. Die Kontaktpflege zu den Niederlanden sieht der Kreis als eine besonders förderungswerte Aufgabe an. Hier hat sich das Tor der Verständigung inzwischen weit geöffnet, nachdem zunächst private Initiative die ersten Begegnungen eingeleitet hatte. Aus diesen privaten Kontakten sind letztlich der Kulturkreis und die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland entstanden.

### Schloßkonzerte im neuen Fürstensaal

Das Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit ist für die Schloßkonzerte in Ahaus zuständig. In der neuen Saison 1996/97 finden die Veranstaltungen wieder in dem erweiterten und neugestalteten Fürstensaal im Schloß statt, der nun Platz für 250 Zuhörer hat. Über Abonnements sind z. Zt. 165 Plätze vergeben worden. Die Preise für Abonnements und Einzelkarten wurden für die kommende Saison erhöht. In der Sitzung des Kulturausschusses wurde das hohe Niveau der Konzertreihe hervorgehoben. Nicht nur Ahauser gehören zu den "Stammbesuchern", sondern zahlreiche Musikfreunde aus dem weiteren Umraum.

### Zuschüsse für Chöre

Für die Aufführung des "Paulus-Oratoriums" von Felix Mendelssohn Bartholdy in der St. Georgs-Kirche in Heiden wurde dem Cäcilienchor ein Zuschuß gewährt. Der Frauen- und Mädchenchor Borken erhielt ebenfalls einen Zuschuß zur Abdeckung des Fehlbetrages für ein Konzert in der Stadthalle im Vennehof Anfang Dezember.

Dem Quartettverein Bocholt e. V. wurde für Konzerte Anfang Dezember im Schützenhaus ein Zuschuß eingeräumt, gleichfalls dem Madrigalchor der Stadt Bocholt für die Aufführung des Oratoriums "König David" von Arthur Honegger, das im November stattfand. Voraussetzung für die Bewilligung dieser Zuschüsse ist, daß es sich um Projekte von überörtlichem Interesse handelt und daß sich die Städte und Gemeinden mit der gleichen Summe an der Abdeckung des zu erwartenden Defizits beteiligen.

### Restaurierung beweglicher Denkmäler

Der Kulturausschuß bewilligte für die Restaurierung eines Kreuzifixes auf einem Hof in Rhede-Vardingholt einen Zuschuß in Höhe von DM 4.085,00. Dem Heimatverein Rhede werden für die Restaurierung zweier Putten in der historischen Gartenanlage von Haus Tencking DM 9.785,00 gewährt. Auch hier ist davon auszugehen, daß sind die Stadt Rhede ebenfalls mindestens in der Höhe der Kreiszuwendung an den Kosten beteiligt.

### Fragen, Antworten, Mitteilungen

Hinsichtlich der Sanierungsmaßnahmen im Hamaland-Museum in Vreden sagte **Leitender Kreisbaudirektor Thomas Holzschneider**, zur Zeit werde immer noch untersucht, in welchem Umfang die Sanierung der Kellerräume erfolgen müsse und welche

Methode die Behebung der Wasserschäden auf Dauer gewährleistet. Alle Maßnahmen würden mit der Stadt Vreden abgesprochen.

Die Belange Natur und Umwelt treten bei dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" immer stärker in den Vordergrund und werden dementsprechend gewichtet, teilte Leitender Kreisbaudirektor Thomas Holzschneider in der Sitzung auf Anfrage mit. Die Jury-Entscheidung werde den Teilnehmern mit den einzelnen Kriterien, Bewertungen und Anregungen schriftlich mitgeteilt. **Ausschußmitglied Helga Schwartenbeck, Bürgermeisterin in Legden**, bestätigte dies am Beispiel des Kreis- und Landessiegers Asbeck. Der Heimatverein und die Dorfgemeinschaft bemühten sich, gerade die Kritikpunkte und Anregungen der Juryentscheidung für den nächstfolgenden Wettbewerb umzusetzen, sagte sie.

**Der Leiter des Amtes für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit, Bernhard Grote**, berichtete dem Ausschuß, daß der "Musikherbst Westmünsterland" 2.500 Besucher hatte. Trotz der Einbußen im Sponsorenbereich sei es gelungen, die Reihe ohne ein Defizit durchzuführen; dies wurde durch eine verstärkte finanzielle Einbindung der Mitveranstalter ermöglicht.

Die Wanderausstellung des Kreises Borken "miteinander leben - voneinander lernen" zur Lebenssituation der Ausländerinnen und Ausländer im Kreis Borken sei in den Städten und Gemeinden gut angenommen worden, sagte Bernhard Grote. Darüber liegt inzwischen eine ausführliche Dokumentation vor (Schutzgebühr DM 5,-; erhältlich beim Kreiskulturamt).

Von den 3.000 Exemplaren der Publikation "**1945 - Kriegsende und Neubeginn im Westmünsterland**" sind keine Bücher mehr vorhanden. Diese Publikation war mit Hilfe der Heimatvereine im Kreis und finanzieller Unterstützung der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege erstellt worden. Momentan wird die Herausgabe einer zweiten Auflage mit weiteren 1.000 Exemplaren überlegt.

Im September 1995 ist das umfangreiche Geschichtsbuch ". . . **das Beste der Städte und des platten Landes jederzeit . . . - aus dem Werden und Wirken des Westmünsterlandkreises Borken**" in einer Auflage von 1.000 Exemplaren erschienen. In elf Einzelbeiträgen wird die Entstehung und Entwicklung bis zum nun seit 20 Jahren bestehenden Westmünsterlandkreis Borken geschildert. Der Kaufpreis beträgt DM 56,-; erhältlich beim Kreiskulturamt.

#### **Dr. Hans Tiedeken 70 Jahre**

**Der Präsident des Deutschen Heimatbundes, Dr. Hans Tiedeken, vollendete im Dezember sein 70stes Lebensjahr.**

Von 1959 bis 1978 beteiligte er sich als Oberkreisdirektor des Landkreises Aschendorf/Hümmling bereits aktiv im Kreisheimatverein und Vorstand des Emsländischen Heimatbundes. Diese Funktionen übte er auch als Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistages und nach seiner Pensionierung bis Dezember 1989 aus.

Seit 1981 steht er dem Deutschen Heimatbund als Präsident vor. Unter diesem seit 1904 bestehenden Dachverband haben sich 18 Landesverbände, mehr als 8.000 örtliche Vereine mit mehr als drei Millionen Mitglieder zusammengeschlossen. Sie treten engagiert für den Heimat- und Naturschutz ein, ihr Präsident ist ein beispielhaftes Vorbild.

Eine besondere Freude ist für ihn die Wiederbelebung der Heimarbeit in den neuen Bundesländern, die er auf allen Ebenen aktiv unterstützt.

Während der "**Niederdeutschen Tage**" Ende vergangenen Jahres in Münster stellte Dr. Hans Tiedeken seine Ansicht von Heimat- und Naturpflege so dar: "Wir wollen kein romantisches Gehabe oder beschönigende Verklärung, und wir wollen auch nicht Flucht vor der Wirklichkeit. Heimatpflege sei etwas Nüchternes und Praktisches wie beispielsweise die Restaurierung der Bockwindmühle im Freilichtmuseum Mühlenhof, die man mit Verstand und Gefühl für das Machbare betreiben müsse. Heimatpflege widme sich seit fast hundert Jahren dem Erhalt der Umwelt und des Kulturgutes. Die rund drei Millionen Menschen, die derzeit in der Bundesrepublik in 8000 Heimatvereinen engagiert sind, ermahnte Tiedeken angesichts der raschen weltpolitischen Entwicklung und dem Trend zu größeren, anonymen Einheiten "nicht die Richtung zu verlieren". Es gelte, an gelebte Nachbarschaft in überschaubaren Räumen, kurzum, an Werten, die den Begriff "Heimat" ausmachen, festzuhalten."

*(Entnommen dem Rundschreiben 6/1995 des Westfälischen Heimatbundes Münster)*

Mit Zustimmung und Unterstützung begleitet der Präsident des Deutschen Heimatbundes auch die Einrichtung der Bibliothek aller deutschen Heimatzeitschriften, die in Bocholt im Stadtarchiv separat aufgebaut wird.

#### **Pädagogische Begleitung in westfälischen Museen**

Im Dezember fand in den **Gescheraner Museen** eine Tagung mit dem Thema "**Museumspädagogik in Westfalen**" mit 42 Museumsleitern und Pädagogen von Detmold bis Bocholt und von Minden bis Soest und Hagen statt. Über diese Veranstaltung schreibt uns **Dr. Hendrik Sonntag**, Leiter der Museen in Gescher, u. a.: Der Geschäftsführer der Arbeitsgemein-

schaft Ulrich Neséker ging auf die unterschiedlichen museumspädagogischen Programme und Veranstaltungen in westfälischen Museen ein. Neben den klassischen Führungen seien es gerade diese Angebote und Aktionen, Kindern und Erwachsenen den Zugang zu den Sammlungsschwerpunkten und Themenbereichen zu erleichtern. Museen gewinnen aber auch Bedeutung im Freizeitverhalten von Kindern und Erwachsenen.

**Als Vorsitzender des Heimatvereins Gescher wies Ewald Koller** in seiner Begrüßung auf die besondere Bedeutung der Gescheraner Museen im kulturellen Angebot der Stadt hin.

**Dr. Hendrik Sonntag** stellte die vier Gescheraner Museen und deren Sammlungsbestände vor.

**Margret Sonntag** berichtete über die bisherigen museumspädagogischen Angebote für das Glockenmuseum, den Museumshof und das Kutschenmuseum. Den Tagungsteilnehmern wurde bei dieser Gelegenheit auch die mit **Ruth Neumann** und dem Museumsleiter erarbeiteten Arbeitsbögen, Suchspiele und Forschungsblätter für Museumsforscher vorgestellt. Sie gab einen Überblick über die zur Zeit geplanten Materialien und Programme für Kindergärten, Schulklassen, Projektstage und Freizeitangebote.

Gute Erfahrungen sind in Gladbeck mit der Einführung in die Steinzeit und Stadtgeschichte gemacht worden, sagte der **Gladbecker Museumspädagoge Josef Schmidt**.

Die Kurseinheiten des Jüdischen Museums in Dorsten für Geschichts- und Religionskurse an weiterführenden Schulen und für Erwachsene stellte **Thomas Ridder** vor. Zu seinem Angebot zählen Forschungen im Archiv oder in Bibliotheken, um Themen zur mittelalterlichen und neueren Geschichte aufzuarbeiten.

Dr. Hendrik Sonntag führte die Gäste durch das Imke-reimuseum, den Museumshof und das Kutschenmuseum. **Dabei stießen nicht nur die einzelnen Sammlungen und die Angebote für Kinder und Schulklassen auf Interesse, sondern auch das jeweilige Engagement der beteiligten Vereine.**

Das Historische Museum in Bielefeld beschränkt seine Programme nicht nur auf die Museumsräume, sondern bezieht den gesamten Stadtbereich mit ein. Dabei stehen Angebote zur Stadt- und Industriegeschichte im Mittelpunkt der Tätigkeiten.

**Heidlore Fertig-Möller vom Stadtmuseum Werne** referierte anhand von Lichtbildern über die verschiedenen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in ihrem Haus. Die Beschäftigung mit Museumsgut und die Anbindung an die eigene Stadtgeschichte geschieht nicht nur im Rahmen von Unterrichtsveranstaltungen, sondern während der Freizeit werden auch interessante und gut besuchte Aktionen angeboten.

Die intensiven Diskussionen im Anschluß an die einzelnen Vorträge machten deutlich, welche Bedeutung die Museumspädagogik inzwischen für die Vermittlung von Museumsinhalten besitzt. Sichtbar wurden unterschiedliche Konzepte und Ansätze zur Besucherbetreuung und Arbeit mit Kindern. Über die Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern wurde auch gesprochen. Diese Tagung in Gescher war ein guter Auftakt. Diese Veranstaltungsreihe wird in diesem Frühjahr in einem anderen westfälischen Museum fortgesetzt."

### Neue Mitglieder in der EUREGIO

Der großen Gemeinschaft der EUREGIO haben sich jetzt Münster, Osnabrück und die Kreise Osnabrück und Warendorf angeschlossen. Der Beitritt bezieht sich zunächst auf zwei Jahre, dann wird die Vollmitgliedschaft vollzogen.

Die EUREGIO hatte bislang 105 Mitglieder, hinter denen eine Bevölkerungszahl von 1,6 Millionen steht. Kommen die vier jetzt beigetretenen Gebiete hinzu, erweitert sich diese Zahl auf 2,6 Millionen Einwohner. Auf niederländischer Seite werden sich die Regionen um Deventer und Zwolle voraussichtlich in den nächsten Monaten anschließen.

EUREGIO-Geschäftsführer Wim van Geffen, Gronau, sieht in der Erweiterung der EUREGIO im Hinblick auf Gesamteuropa eine zwingende Notwendigkeit. Die Gebiete Raumordnung, Infrastruktur, Wirtschaft, Technologie, Bildung, Umwelt, Tourismus und Erholung erforderten eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, um in dem großen Europa bestehen zu können.

### Fortsetzung der Seminarangebote zu museums-spezifischen Themen

Aus einer Mitteilung des Westfälischen Museumsamtes Münster an die Kreisheimatpfleger geht hervor, daß die Seminarangebote zu museums-spezifischen Themen fortgesetzt werden können. Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung gibt zu dieser Einrichtung einen Zuschuß. Als Nachfolgerin von Dr. Maria Ancykowski, die in den Jahren 1991 bis 1994 mit der Sichtung von **heimatkundlichen Sammlungen und Heimatstuben** betraut war, und diese fast lückenlos erfaßte, ist ab sofort **Dr. Martina Wirsig** tätig. Im Rahmen einer AB-Maßnahme wird sie für die nächsten zwei Jahre diese wichtige Aufgabe wahrnehmen, unterstützt von Mitarbeitern des Museumsamtes in Kooperation mit dem Westfälischen Heimatbund.

Neben der Seminar-tätigkeit ist geplant, in einem ergänzungsfähigen Ringbuch Handreichungen in Form

von Arbeitshilfen und Materialien für heimatkundliche Sammlungen zusammenzustellen. Wünsche, Anregungen und Hinweise aus dem Kreis der Heimatpfleger werden dabei berücksichtigt.

Mit dem Beginn der neuen Veranstaltungsreihe ist ab April dieses Jahres zu rechnen. Der Westfälische Heimatbund wird die einzelnen Termine rechtzeitig ankündigen. Dr. Martina Wirsig ist unter der Telefon-Nr.: 02 51 / 5 91 - 47 01, Fax: 02 51 / 5 91 - 33 35 zu erreichen.

### Abschied mit großer Trauer

Mitten aus dem Leben gerissen wurde der Reker Bürgermeister Bernward Roters durch einen tragischen Unfall bei Glatteis am 19. Dezember während seiner Fahrt vom Wohnort Haltern zum Rathaus nach Reken.

Bernward Roters nahm am 1. Juli 1991 in der Gemeinde Reken seine Tätigkeit als Gemeindedirektor auf. Der Gemeinderat wählte ihn am 2. November 1994 zum hauptamtlichen Bürgermeister.

Während seines dreieinhalbjährigen Wirkens stellte er gemeinsam mit dem Rat ein umfassendes Programm für eine gute Zukunftsentwicklung und Verbesserung der Infrastruktur der Gemeinde Reken auf. Bei der Neugliederung im Jahre 1970 sind die Orte Groß-Reken, Klein-Reken, Bahnhof Reken, Hülsten und Maria-Veen zu einer Gemeinde zusammengeführt worden. Mittelpunkt der großen Flächengemeinde ist das frühere Groß-Reken, in dem im vergangenen Jahr mit dem ersten Schritt des Programms "Neue Mitte Reken" begonnen worden ist.

Mit großer Trauer nahm die Bevölkerung Abschied von ihrem 39jährigen Bürgermeister, der sich wegen seines umgänglichen und hilfsbereiten Wesens großer Beliebtheit erfreute. Die Reker Kommunalpolitiker hatten große Hoffnung auf sein berufliches Können und seinen tatkräftigen Einsatz für alle Belange in der großflächigen Gemeinde gesetzt. Betroffenheit und Trauer erfüllt auch sie über den allzufrühen Tod. Requiescat in pace.

---

## JAHRESBERICHTE

---

### Heimatverein Erle hat 240 Mitglieder

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Erle** konnte wiederum auf eine positive Arbeitsbilanz hingewiesen werden, die sich aus den verschiedenen Aktivitäten für die Heimat- und Naturpflege ergibt. Der Verein besteht seit 1988, hat inzwischen mehr als 240 Mitglieder und gestaltet das Dorfleben durch zahlrei-

che Veranstaltungen bereichernd mit. **Vorsitzender Johannes Kempken** sieht die Aufgabe des Vereins auch im Festhalten von Geschichte, wie bereits in den Veröffentlichungen von Büchern erfolgreich begonnen. Über das alltägliche Bemühen hinaus, die normalen Aufgaben, oft gemeinsam mit Hilfe der Bevölkerung und Gemeindeverwaltung zu bewältigen, sei es notwendig die geschichtlichen Abläufe bewußt zu machen, Zeitzeugen zu befragen und dies schriftlich zu dokumentieren.

Der Heimatverein befaßt sich mit einem neuen Buch. Wahrscheinlich wird es ein Bildband, in dem durch Fotografien das frühere und heutige Erle gegenübergestellt wird. Geschrieben werden soll auch eine Informationsschrift über das Naturdenkmal "Erlar Femeiche".

### Dank für tatkräftige Mithilfe

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Nienborg** ehrte **Vorsitzender Franz Nacke** mit einer Dankesrede und Überreichung einer Urkunde die Mitglieder Theodor Lütke Wissing und Pfarrer Wilhelm Niehaves für ihre mehr als 25jährige Unterstützung des Vereins. Der älteste 97jährige Bürger Nienborgs könne als "ein wandelndes Geschichtsbuch" bezeichnet werden, sagte Vorsitzender Franz Nacke und als Zeitzeuge vieles aus der Vergangenheit an die jetzige Generation weitergeben. Pfarrer Wilhelm Niehaves habe für Fragen der Heimatpflege und Genealogie immer ein offenes Ohr und lasse Nachforschungen in den Kirchenbüchern selbstverständlich zu.

Der Vorstand will zukünftig den Mitgliedern, die viele Jahre aktiv tätig sind, eher eine besondere Ehrung zuteil werden lassen als wie bisher nach 25jähriger Mitgliedschaft, weil so mancher diese nicht mehr erlebt.

In den Vorstand wiedergewählt wurden Bernhard Kock, Ursula Naber, Änne Terwolbeck und Felix Woltering. Neu im Vorstand sind Josef Borgers und Friedrich Jasper. Als Kassenprüfer wurden Karl-Heinz Volbert und Bernhard Holtkamp bestellt.

An jedem zweiten Montag im Monat ist Heimatvereinstreffen in der alten Mühle.

### Zusammenarbeit ist förderlich

Der **Heimatverein Wessum** erfreut sich einer steigender Mitgliederzahl, sagte **Vorsitzender Manfred Uhling** in der Jahreshauptversammlung. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Ahaus und anderen Vereinen wirke sich förderlich auf viele gemeinsam durchgeführte Maßnahmen aus.

Für seine 20jährige Tätigkeit im Geschäftsführenden Vorstand sprach der Vorsitzende **Dr. Dirk Korte** herzlichen Dank aus.

Die Renovierung der Kirchplatzhäuser, das gemeinsame Bemühen des Heimatvereins und der Bevölkerung um die Pflege und Verschönerung des Dorfes und zahlreiche gut besuchte Veranstaltungen prägten 1995 die Arbeit des Vorstandes und zahlreicher Mitglieder. Einer der Höhepunkte war eine Handarbeitsausstellung im Heimathaus, die 6.000 Besucher zählte.

Die Versammlung beschloß eine Satzungsänderung. Die Amtszeit der Hälfte des Vorstandes soll sich überschneiden, damit bei einer Neuwahl nicht der gesamte Vorstand wechseln muß. Diesmal wurden alle Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Neu in der Vorstand kamen: Christoph Bröker, Klaus Havelöh und Michael Gerling.

Großes Interesse fand der Vortrag der **Kulturbeauftragten der Stadt Ahaus, Dr. Margret Karras**, über ihre heimatkundliche Arbeit im Stadtgebiet.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### Nistkästen für gefiederte Sänger

Als Naturfreunde erwiesen sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 a der katholischen Grundschule in **Hochmoor**. Mit Unterstützung des **Vogelschutzvereins Borken** fertigte jeder von ihnen einen Vogelnistkasten an. Den jeweils vorgefertigten Bausatz hatten zwei Vertreter des Borkener Vereins mitgebracht. Die Aufgabe der Schüler bestand darin, mit Hammer, Nägeln und weiterem Werkzeug diese Nistkästen anzufertigen. Dabei entwickelten die jungen Handwerker viel Fantasie und Geschick.

Mehr als 20 Wohnungen werden jetzt im Februar in der häuslichen Umgebung der Kinder aufgehängt. Mit ihrer Lehrerin Dorothee Semmelmann wird die Klasse bei einem Rundgang später kontrollieren, ob die gefiederten Sänger die angebotenen Wohnungen bezogen haben.

**Bernhard Grösbrink, Vorsitzender des Heimatvereins Hochmoor**, bezeichnete diese Aktion als wertvoll und dankte der Klasse 2 a und dem Borkener Vogelschutzverein für ihren Einsatz.

### Torfmuseum im Sommer samstags geöffnet

In einer Sitzung beschloß der Vorstand des **Heimatvereins Hochmoor** das Torfmuseum im Heimathaus vom 15. Mai bis 30. September an allen Samstagnachmittagen für Besucher zu öffnen. Die genauen

Zeiten werden noch bekanntgegeben. Die Fortführung der Ortschronik übernimmt jetzt stellvertretender Schriftführer Bernhard Voßkühler. Ein Inventarverzeichnis erstellt Heinrich Schultewolter.

In der am Freitag, 8. März, stattfindenden Generalversammlung werden im gemütlichen Teil Dias gezeigt, u. a. von Alt-Hochmoor. Einige Veranstaltungen in diesem Jahr liegen fest: die große Pättkesfahrt am 22. Juni, der Martinszug am 10. und der beliebte Heimatabend am 22. November. Geplant ist eine Halbtagsfahrt nach Zwillbrock.

### Neues Konzept - Größere Beteiligung der Bevölkerung erwünscht

**Vorstandsmitglied Hansjürgen Möller des Heimatvereins Velen** stellt in seinem Beitrag das neue Konzept für die Vereinsarbeit in diesem Jahr vor. Er schreibt: "Die harten Zeiten der Arbeit zum Aufbau des Heimathauses sind überstanden und gehören der Vergangenheit an. In Zukunft, so denkt nicht nur der Vorstand, gehören wieder die Angelegenheiten in den Vordergrund, die eigentliche Aufgabe und Verpflichtung sind. Der Verein hat die Pflicht, Überliefertes und Neues sinnvoll zu vereinen, zu pflegen und weiterzuentwickeln, damit die Kenntnis der Heimat, die Verbundenheit mit ihr und die Verantwortung für sie in der Bevölkerung geweckt, erhalten und gefördert werden. Ab 1996, die erste Versammlung fand Anfang Januar im Heimathaus statt, werden die Monatsversammlungen als aufgelockerte Proalowende mit Diskussion durchgeführt. Am ersten Abend gab die "Arbeitsgruppe Ortsgeschichte" einen ausführlichen Bericht über 150 Jahre Gesundheitswesen in Velen. Für die kommenden Abende ist daran gedacht, daß weitere Vereinsgruppen (Tanzgruppen, Spinngruppen, Kultur und Geselligkeit, usw.) auch von ihrer Arbeit und über ihre Erlebnisse berichten.

Der Vorstand hofft, mit dem neuen Konzept die Mitglieder wieder zu den monatlichen Veranstaltungen zu bekommen, die sich in vereinsnotwendiger Kleinarbeit nicht besonders wohl fühlen. Einmal im Quartal wird der Vorstand über seine Arbeit und Aktivitäten berichten, besonders dann, wenn wichtige Aufgaben oder Veranstaltungen vorliegen."

Die Vorstandsmitglieder treffen sich weiterhin einmal im Monat, um die vereinsinternen Verwaltungsaufgaben zu erledigen.

### Wasserschöpfgrube in Bocholt gefunden

Aus Bocholt erreichte uns ein Bericht von **Georg Letschert, Mitglied im Verein für Heimatpflege Bocholt e. V., Arbeitsgemeinschaft Archäologie**.



Diese Gruppe hat in den Nachkriegsjahren beim Wiederaufbau zahlreiche Bodenfunde entdeckt und gesichert, die wichtige Auskünfte über die archäologische Geschichte der Stadt geben. Georg Letscher schreibt: "Eine große offene Wasserschöpfgrube aus vorrömischer Eisenzeit (700 bis 50 vor Christus) wurde zum Abschluß der archäologischen Grabung auf dem Eckgrundstück Schwanenstraße/Nevelkamp freigelegt. Diese lag in der Nähe des etwa 6,5 x 14 Meter großen Hauses aus vorrömischer Eisenzeit, dessen Umrisse im Juli freigelegt worden waren. **Die Grabung wurde von Grabungsleiter Dr. Jürgen Gaffrey und Grabungstechniker Dieter Vienenkötter vom "Westfälischen Museum für Archäologie in Münster, Abteilung Vor- und Frühgeschichte" durchgeführt.**

Die nun gefundene Wasserschöpfgrube zeichnete sich auf dem damaligen Laufniveau von vor etwa 2500 Jahren, in einer Tiefe von etwa 80 Zentimetern, als große runde, dunkle Verfärbung mit einem Durchmesser von etwa sieben Metern ab. Ab diesem Niveau wurde nun eine rechteckige Grube von 6,5 x 6,85 Metern ausgehoben. Die Wasserschöpfgrube selbst verjüngte sich trichterförmig nach unten und endete in Tiefe von 2,50 Metern unter dem Straßenniveau mit einem Durchmesser in Größe von etwa 1,70 Meter. Zum Zwecke der sicheren Ausgrabung wurde auch die auszuhebende Grube stufenförmig nach unten verkleinert.

Um die Wassergrube vor dem Abtreten der Ränder, aber auch wohl um das Wasser selbst vor Verunreinigung durch spielende Kinder oder durstige Tiere zu schützen, waren rund um die Wassergrube bretterähnliche Hölzer in den Uferboden eingelassen worden. Zusätzlich zu der Wasserschöpfgrube wurden viele verzierte und unverzierte Keramikscherben verschiedener Gefäßarten der vorrömischen Eisenzeit gefunden, ferner ein Spinnwirtel und ein Wetzstein. Man mag sich fragen, weshalb die Menschen, die hier in Aa-Nähe wohnten, noch eine Wasserschöpfstelle gegraben haben, was in damaliger Zeit mit dem vorhandenen primitiven Werkzeug doch bestimmt nicht einfach war.

Ein Grund war mit Sicherheit, daß nach jedem Regenfalle Schlamm und Dreck in die Aa gespült wurden, die das Wasser mit Dreckpartikeln durchsetzten und eintrübten. Ferner auch durch Vieh und Wild, das darin stand und seine Notdurft verrichtete."

### **Eine Chronik zum Stadtjubiläum**

Der **Heimatverein Anholt** ist dabei, eine Chronik über Anholt zu schreiben, die zum 650jährigen Stadtjubiläum nächstes Jahr erscheinen wird. Im

Hinblick auf bereits vorliegende geschichtliche Veröffentlichungen wird sich diese Chronik dem Zeitraum von 1930 an widmen.

### **30 neue Mitglieder im Heimatverein Stadtlohn**

Viele fleißige Hände waren Anfang Dezember vonnöten, um die Jahregabe des Heimatvereins, den Stadtlohner Kalender, und das Veranstaltungsprogramm für 1996 den rund 570 Mitgliedern rechtzeitig vor den Festtagen zu überbringen. Neben den schon traditionell durchgeführten Veranstaltungen, wie Nijjaar-afwinnen, Winterwanderung, Palm-Palm-Poasken, Laurentiusmesse und Mittwinterabend in Erve Kots bietet der Heimatverein auch in diesem Jahr wieder interessante Fahrten an, zum Beispiel zum Kloster Kamp bei Kamp-Lintfort, zum Schloß Clemenswerth bei Sögel und zur Anholter Schweiz. Die geplanten Herdfeuerabende im Haus Hakenfort werden bestimmt wieder viele Heimatfreunde begeistern.

Auf dem Stadtlohner Adventsmarkt war der Heimatverein wieder mit einem eigenen Stand im Haus Hakenfort vertreten, dabei wurden viele Dokumente, Schriften und Karten verkauft und 30 neue Mitglieder geworben.

Während der Winterwanderung, die Mitte Januar auf dem Marktplatz begann, erzählten **Vorsitzender Hubert Vogtt** und Bernhard Fischer, wie es in Stadtlohn früher ausgesehen hat, wie es zu dem Namen "Butenstadt" kam, woher der "Pfeifenofen" seinen Namen hat, und wo einst das "Haus Loen" stand. Im anschließenden Diavortrag im Haus Hakenfort erlebten die Teilnehmer dann das heutige Stadtlohn. Veranstaltungen im letzten Jahr und vieles andere mehr hatte Bernhard Fischer auf Dias festgehalten und aus seinem Fundus eine große Anzahl davon mitgebracht. Für die rund 40 Heimatfreunde war es ein interessanter und informativer Abend in geselliger Runde.

---

## **BUCHTIPS**

---

### **Erinnerungen an Velen**

Zum 100. Geburtstag von Franz Burhoff, gt. Drüks, im Jahr 1989 hat der **Heimatverein Velen** das Buch "**Van de Heimat - För de Heimat - Erinnerungen an Velen**" herausgebracht. In ihrem Grußwort haben Bürgermeister Bernhard Lehmkuhl und Gemeindevorstand Josef Schliemann u. a. geschrieben: "Franz Burhoff ist ein bedeutender Heimatdichter, der zahlreiche Gedichte, Verse und Aufzeichnungen verfaßte und damit den Velener Bürgern Ausschnitte der da-

maligen Zeit hinterlassen hat. Er hat dabei wie kein anderer die plattdeutsche Sprache gepflegt. Heimat und Muttersprache gehörten für ihn zusammen."

Der Redaktion des Heimatbriefes wurde dieses 230 Seiten umfassende Buch jetzt vom Heimatverein Velen zugeleitet. Unter sechs Rubriken sind Gedichte, Erzählungen, Geschichten, Döhnkes, Sprüche und Erinnerungen im, wie es heißt, unverfälschten und originären Velener Platt veröffentlicht. Zahlreiche Fotos zeigen den Verfasser, Privates, das alte Velen und seine Umgebung. An den Anfang ist sein Lebenslauf gestellt, geschrieben von seinem Sohn Willy Burhoff, der Mitinitiator dieses Werkes war. Daraus entnimmt man, daß der Lokführer Frans Drüks nach seiner Frühpensionierung im Jahre 1943 jede Gelegenheit zum Schreiben nutzte. Seine ersten Heimatgedichte sind im ersten Weltkrieg im Jahre 1916 in Olkieniki (Rußland) entstanden.

Von seinem Coesfelder Wohnsitz fuhr Frans Drüks zu vielen Veranstaltungen nach Velen und beteiligte sich an den "Kallowenden". Im Jahre 1949 führte die Kollingfamilie das Theaterstück "Velen du mein Velen" mehrmals im Saal Fragemann auf.

In den Sprüchen, Lebensweisheiten, Gedichten und Erinnerungen in Versform und Berichten lebt die damalige Zeit wieder auf, von der die ältere Generation der Velener bestimmt noch viel weiß. Die Frage "Weißt Du noch" stellt der Autor auch in einem Brief an seine Schwester Maria.

Dieses Erinnerungsbuch regt zum Lesen in Mußestunden an. Man muß sich Zeit nehmen für all das, was Frans Drüks aufgeschrieben hat. In einem Brief an Jupp Kerkfeld, Seite 134, aus der Zeit, in der der Autor als Lokführer die Strecke Münster bis Empel über Velen, befuhr, steht:

*"Glück sei`st Niejohr!" schallt van "Beaneken" heröwer, ut alle Höke kümp Antwort.*

*"Glück sei`st Niejohr!" Heimat, Kinderplas, du güdde Öhm, dor up`n Klokkenbönn! Noch men ewen heß`t dacht, as Antwort kriggs: "Freut Euch des Lebens", rebbelt de Schlossklöckskes derteggen an. Heimatklokken, well kann derteggen an, wat se di vörtellt ut Kindertied, waßt Fier- of Sundagmorgen, van Kommunion- of Hochtietsdag, van de Truer up Vaders, Moders lesten Padd bis ant Grav, se wean derbi de leewe tröie Heimatklokken.*

*In`n Moonschien stoht se vör di, vörtröide Heimat-töankes un göwet ähr Kumpelment, ähr "Glück sei`st Niejohr" dör de Nacht.*

Das Buch ist über die Vorstandsmitglieder des Heimatvereins und die Banken in Velen für DM 30,- zu beziehen.

### Radwandern - Unterwegs in den Niederlanden

Die Niederlande verfügen über ein sehr gut ausgebautes Radwegenetz. In einer aktualisierten zweiten Auflage ist 1995 der **Radwanderführer "Mit Stöppel unterwegs - Niederlande"** erschienen, der von Ute Fischer mit Unterstützung von Reisegefährten, dem holländischen Reisejournalisten Rien van den Anker und dem niederländischen VVV-Fremdenverkehrsverein zusammengetragen und geschrieben worden ist.

Die einzelnen Radtouren führen durch alle niederländischen Provinzen und sind dementsprechend aufgeführt. Kurzbeschreibungen erläutern das Wichtigste über die jeweilige Provinz, dann folgen Tourenvorschläge mit Kilometerangaben und genauer Fahrwegbeschreibungen. In Kartenausschnitten sind die Routen farblich mit roter Linienführung vermerkt. Die Routenvorschläge werden größtenteils über autofreie oder verkehrsarme Wege geführt.

In dem Begleittext wird auch der Landstrich kurz beschrieben. Als kleine Hilfe ist jeweils in Lautschrift die niederländische Aussprache der Orte angegeben. Schwarz-weiße und farbige Fotografien markanter Sehenswürdigkeiten sind in den Text eingestreut.

Im Anhang erfahren die Radwandernden Adressen, wichtige Einzelheiten für die Vorbereitung einer Tour, einiges von der Geschichte und Lebensart der Niederländer, über das Klima, Feiertage, das Geld, Unterkünfte und Vokabeln rund um das Fahrrad.

Der handliche Führer ist als Taschenbuch im Stöppel Verlag, 82362 Weilheim unter ISBN 3-924012-60-1 erschienen. Er kostet DM 29,80 und ist über den Buchhandel zu beziehen.

### Bistum Breslau im Mittelalter

Als Heft 1 ist jetzt eine illustrierte Veröffentlichung in DIN A 4 Format über das Bistum Breslau in der Echo-Buchverlags GmbH Kehl erschienen, in welcher das Bistum Breslau im Wandel der Zeit von 1000 bis 1526 von Joachim Köhler beschrieben wird. Auf 50 Seiten wird in verständlicher Form und verschiedenen Kapiteln die Entwicklung dargestellt. Zeichnungen, Karten, Fotografien und Jahreszahlen geben einen Überblick über diese Zeit der Kirchen- und politischen Geschichte Schlesiens und Deutschlands.

Diesem Heft werden weitere folgen und zwar "Reformation - Katholische Reform 1526 bis 1740" und "Neuzeit 1740-1945".

Zu beziehen ist das Heft 1 über die Apostolische Visitation Breslau, Krumme Straße 9, 48143 Münster, Telefon-Nr.: 02 51 / 51 11 32. Das Heft kostet DM 15,-.



## Bokeltse Leederbook för Grote, Blagen, Blärmuulen un Bössels

Als benotetes Liederbuch ist die Zeitschrift "Unser Bocholt" als dritte Ausgabe 1995 erschienen. In jahrelanger Forschungsarbeit hat der "Plattdütse Kring" die veröffentlichten 110 Lieder zusammengetragen. Reiner Valk und Konrad Roßmüller haben zu den Texten die Noten geschrieben. Es ist ein bunter Melodienreigen von Volksliedern entstanden, zu verschiedenen Anlässen zu singen. Die Unterteilung beginnt mit "Leeder to Bokelt" und setzt sich fort unter den Überschriften "Van olders her", Leeder to de Leefde", Pläsierliken Kring - Dansen un Spöllen", "Düt und Dat", Leeder für Kinderkes, Bössels, Blärmuulen un Blagen" und "Gott to Eeren".

Das Liederbuch ist zugleich auch ein kleiner Spaziergang durch die Vergangenheit der Stadt. Zahlreiche Fotos, Zeichnungen, auch mit neckischem Charakter beleben die Notenzeilen ungemein. Die meisten Zeichnungen stammen aus der leichten Feder der im letzten Jahr verstorbenen Künstlerin Lucy Vollbrecht-Büschlepp.

Die auf die Stadt gesungenen "Loblieder" umfassen zehn verschiedene Texte. Sitten, Brauchtum, Gotteslob, Texte aus dem Jahresverlauf zeigen, daß vieles lebendig erhalten geblieben ist, obwohl die plattdeutsche Sprache im täglichen Leben immer weniger gesprochen wird.

In seinem Vorwort schreibt **Dr. Heinz Belting -Baas van denn Kring-**: "Wenn der Urquell zu versiegen droht, wird gesammelt. In unserem Fall sind es die alten regionalen Volkslieder. Mancher Leser wird sich vielleicht fragen, ist das Singen dieser Lieder einer Flucht aus der Gegenwart gleichzusetzen oder will man damit seinen nostalgischen Empfindungen nachgeben? Die Antwort heißt: Das Volkslied paßt sich keinen modischen Formen an, und niemand kann sich seinem Bann entziehen.

So hoffen wir, daß dieses Liederbuch vielen Heimatfreunden in frohen oder besinnlichen Stunden, sei es bei Festen, im Kreis der Familie oder in Nachbarschaften ein häufiger Begleiter sein wird."

**Der Vorsitzende des Vereins für Heimatpflege Bocholt e. V., Wolfgang Feldhege**, weist in seiner Einleitung darauf hin, daß dieses Sonderheft bereits das dritte ist, das sich der Pflege, Erhaltung und Förderung der plattdeutschen Sprache annimmt. 1990 sind das "Bokeltse Wuerderbook" und 1992 "Vörtieden un vandage" (Hermann Schlatt) erschienen.

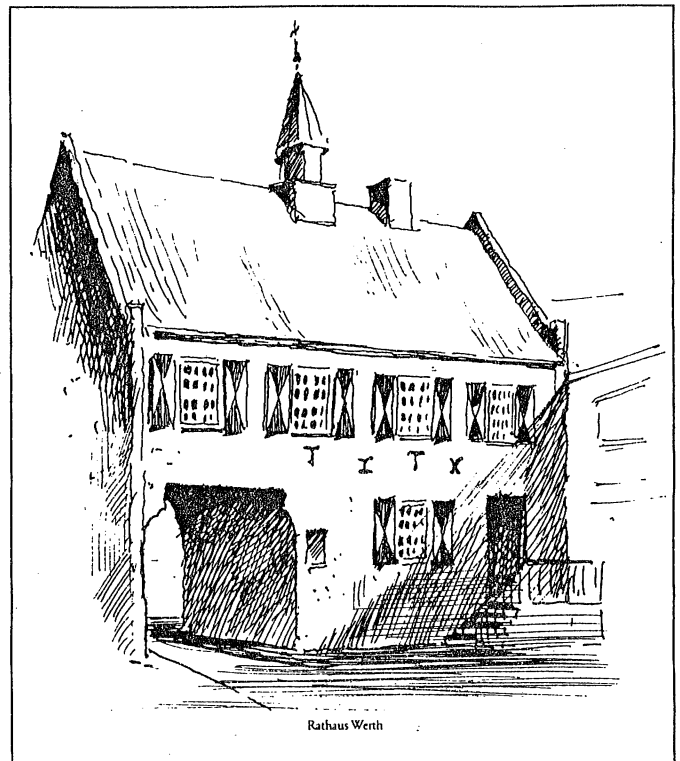
Das Sonderheft "Bokeltse Leederbook" der Zeitschrift "Unser Bocholt" kostet DM 8,-. Mit Hilfe einer großzügigen Spende der Bocholter Stadtparkasse konnte

der Verein für Heimatpflege das Liederbuch auch im handlichen Taschenbuchformat drucken lassen. Man bekommt es im Buchhandel, Stadtmuseum und bei der Stadtparkasse.

## BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

### Aus Heimat, Kultur und Vereinen

In der 21. Ausgabe des Heimat-Echos, im Dezember 1995 vom **Heimatverein Werth** herausgegeben, wird auf 84 Seiten Neues und Interessantes aus der Heimat, Kultur und von Vereinen berichtet. Unter dem Titel "**Die Turmwindmühle gehört den Bürgern**" beschreibt der **Vorsitzende des Heimatvereins, Friedhelm Scheewel**, die Feier der Schlüsselübergabe an den Verein, nachdem die durch den Kreis Borken restaurierte Mühle nach 191 Jahren wieder in den Besitz der Stadt Isselburg und damit der Bürger übergegangen und die Nutzung dem Heimatverein Werth übertragen worden ist. Die Vertragsurkunde vom 24. September 1995 ist abgebildet. Über die wechselvolle Geschichte der Turmwindmühle, die in Abrechnungen des Müllers von Werth erstmals im Jahr 1498 schriftlich Erwähnung findet, wird ebenso informiert, wie über die vom Heimatverein betreuten Führungen in diesem Baudenkmal, die beim Publikum reges Interesse finden.



Anläßlich der Einrichtung der Poststelle in einem Textilgeschäft wird rückblickend die Werther Postgeschichte dargestellt. Ein Blick in frühere Zeit gibt der

Artikel "Als die Milch noch mit dem Pferdefuhrwerk ausgeliefert wurde". Fortgesetzt wird der Bericht "Werth - und das Jahr 1945", der im Heft 19/Dezember 1994 begonnen worden ist, in dem die letzten Monate des Krieges und der Neuanfang nach der Kapitulation beschrieben wird. Dieser Bericht wird fortgesetzt.

**Am Beispiel des gepflegten wunderschönen Hausgartens des Hobbygärtners Heinrich Benning wird aufgerufen zum kreisweiten Wettbewerb "Schöne Hausgärten und Terrassen".** Hingewiesen wird auf den hervorragenden zweiten Platz im Jahre 1994 des Städtchens Werth beim Kreiswettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden".

Mit der in einem Foto festgehaltenen Winterstimmung in Herzebocholt beginnt der **"Blick in unsere Stadt"**.

In **Liedern** wurde ein Bildstock eingeweiht an einer Straße, die vermutlich einige tausend Jahre ist, schreibt Pfarrer Johannes Broel. Sie ist eine Verbindung vom Rhein zum Münsterland. Die Straße hat den Bewohnern in den letzten Jahrhunderten manches Unheil gebracht, denn viele sind hier nicht mit friedlichen Absichten durchgezogen.

Nach mehrwöchiger Renovierung ist das **Kreuz "Denn leewen Heer van Anholt - das weiße Kreuz"** wieder aufgestellt worden. Dieses Kreuz hat seinen Platz an der Isselburger Straße im Eingangsbereich zum Ortskern. Es ist wesentlich älter als die angegebene Jahreszahl von 1862. Ursprünglich war der Korpus wohl aus Holz, vermutet der aus Anholt stammende Hobbyhistoriker Klaus Zelner, der die Geschichte des Feldkreuzes erforscht hat.

**Der Ortsteil Wertherbruch feiert in diesem Jahr sein 700jähriges Bestehen.** Aus diesem Anlaß soll in diesem Frühjahr ein Buch herauskommen.

Heinrich Mertens aus Münster beschreibt in seinem Artikel "Die Landwirtschaft im Münsterland von heute".

In dem Heimat-Echo werden kirchliche Ereignisse, Schützen- und andere Feste, die Vorstellung eines Imkers und mehrere mittelständische Unternehmen beschrieben. Sie runden die Neuigkeiten aus den Gemeinden rund um Werth ab und sind eine interessante Lektüre.

Die Zeitschrift erscheint als Halbjahresausgabe und ist über den Heimatverein Werth 1986 e. V., 46419 Isselburg-Werth, Telefon-Nr.: 0 28 73 / 5 31 zu beziehen. Die Schutzgebühr beträgt DM 5,-.

### **Strukturwandel in Heek-Nienborg positiv**

**Gemeinsam mit den Heimatvereinen Heek und Nienborg hat die Gemeindeverwaltung im Dezember den 39. Heimat- und Rathauspiegel heraus-**

**gegeben.** Auf rund 100 Seiten erfährt der interessierte Leser Neuigkeiten aus dem Ablauf des letzten Halbjahres in der Kommunalpolitik, von Vereinen und speziell von den Heimatvereinen. **Bürgermeister Josef Böckers und Gemeindedirektor Hubert Steinweg danken der Bevölkerung für ihren Einsatz für das Wohl der Gemeinde und ziehen im Rückblick eine positive Bilanz über die vergangenen 25 Jahre seit der kommunalen Neugliederung.** Der Strukturwandel in der gesamten Gemeinde hat eine positive Entwicklung genommen. Heute zählen Heek und Nienborg 7.500 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Eigenleben der früher selbständigen Gemeinden setzt sich bis in die Gegenwart fort, die grundlegenden Planungen werden gemeinsam verfolgt.

Wir lesen in dieser Bilanz u. a.: Mit dem Anschluß an die Autobahn A 31, die das Ruhrgebiet mit der Nordseeküste verbinden soll, und in Ortsnähe die B 70 kreuzt, hat die Gemeinde Heek mit der gesamten Region einen erfolgreichen weiteren Schritt in die Zukunft getan.

Ein noch ungelöstes Problem ist zur Zeit die Auslagerung der B 70 aus der Ortslage von Heek. Hier stehen zwei Alternativen mit mehreren Varianten zur Diskussion, nämlich eine Nordumgehung und eine Südumgehung.

**Die Gemeinde Heek gehört zu den kinderreichsten Gemeinden im Lande NRW** und ist stolz darauf, daß sie ihre Infrastruktur so ausbauen konnte, daß die Grundversorgung in allen Bereichen gesichert ist.

Nach einer sorgfältig ermittelten Prognose wird die Gemeinde Heek bis zum Jahre 2005 um weitere 800 Einwohner wachsen. Baugebiete für den Mehrbedarf an Wohnungen sind geplant und werden rechtzeitig erschlossen.

### *Sehenswürdigkeiten - Kulturlandschaft*

Die Ortsteile Heek und Nienborg beherbergen Sehenswürdigkeiten von Rang. Dieses sind die Pfarrkirchen St. Ludgerus und St. Peter und Paul, der Eppingsche Hof, die Wassermühle in Nienborg und die ehemalige Ringburg Nienborg mit dem "Langen Haus", "Hohen Haus", "Keppelborg" und dem Burgtor aus dem 14.-16. Jahrhundert. Das Haus Horst in Ahle zählt ebenfalls zu den ehemaligen Burgmannssitzen, die auch zahlreich in Nienborg vorhanden waren. Die Ortsteile Heek und Nienborg liegen im Grünauenbereich, direkt an dem Fluß Dinkel, der die Gemeinde von Süden bis Norden durchfließt. Große Teile des Grüngürtels stehen unter Feuchtwiesen- oder Landschaftsschutz. Im Zuge des Baues der Autobahn und durch eine langfristig angelegte Entsandung zur Her-

stellung von Kalksandsteinen entstanden 4 Baggerseen, die das typische Bild der münsterländischen Parklandschaft bereichern.

Von besonderer Bedeutung ist das Bodendenkmal "Ammerter Mark", dieses soll durch entsprechende Schutzmaßnahmen der Nachwelt erhalten bleiben.

#### *Landesmusikakademie offen für 1,5 Millionen Musikausübende*

Träger der Landesmusikakademie im Ortsteil Nienborg sind der Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen e. V., der Kreis Borken und die Gemeinde Heek. Sie ist Bildungszentrum für ca. 1,5 Millionen Musikausübende im Land Nordrhein-Westfalen und steht auch Gästen aus der Euregio, der Bundesrepublik und den europäischen Nachbarländern offen.

Die Landesmusikakademie NRW "Burg Nienborg" ist als zentrale Ausbildungs- und Weiterbildungsstätte für Laienmusiker und Musikpädagogen seit dem Jahre 1990 tätig. Sie ist Heimatstatt der Landesjugendorchester und des Jugendchores NRW. Als Tagungsort dient sie musizierenden Ensembles aus allen Bereichen des musikalischen Spektrums.

Die vielfältigen Bemühungen um diese große musikalische Bildungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen, treffen sich in dem Ziel, die kommunale und regionale Kulturarbeit auf musikalischem Gebiet zu stabilisieren und zu befruchten.

#### *Verleihung des Umweltschutzpreises 1995*

Eine aus sechs Personen bestehende Jury hat einstimmig beschlossen, drei Auszeichnungen und Geldpreise von DM 500,-, DM 150,- und DM 50,- für herausragende Arbeiten für den Umweltschutz zu vergeben. Eine Urkunde erhielten 1. **die Kolpingfamilie**, die seit 20 Jahren die Tannenbaumaktion zugunsten der Missionsarbeit von Bischof Ludger Alfert durchgeführt, mit großem Erfolg Altmetallsammlungen vorgenommen, durch Verkäufe ebenfalls die Missionsarbeit gefördert, zum weiteren ausgediente Werkzeuge und Maschinen eingesammelt und in die Dritte Welt weitergeleitet hat.

2. **Thomas Alfert**, der umfangreiche Kartierungen der heimischen Vogelwelt durchgeführt hat.

3. **Die Initiativgruppe**, die spontan Müll am Baggersee sammelte.

#### *Der Künstler Ferdinand Frerich-Schulte*

**Franz Nacke** schreibt über den Zeichner und Maler Ferdinand Frerich-Schulte, der von 1891 bis 1925 in Nienborg und anschließend bis zu seinem Tod im Juni 1945 in Ahaus wohnte, es sei bislang bekannt gewesen,

daß dieser verschiedene Abhandlungen über Sagen und Brauchtum des Altkreises Ahaus verfaßt und Volksliedergut mit Melodien schriftlich festgehalten hat. Auf einem Sammlermarkt in Soest entdeckten die Eheleute Gisela und August Bierhaus aus Ahaus im Frühsommer 1995 ein ganzes Bündel Zeichnungen und Aquarelle, die die Signatur von Frerich-Schulte trugen. Die mehr als 60 Blätter mit über 120 Motiven wechselten den Besitzer.

In einer Ausstellung im August 1995 in den Räumen der Kreissparkasse in Ahaus wurden die Bilder der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Im Heimatbrief wurde darüber berichtet. In der zweiten Septemberhälfte wurden die Bilder in der Filiale der Kreissparkasse in Nienborg ausgestellt. Die Kreissparkasse erwarb die Zeichnungen und Aquarelle. Soweit sie Motive aus Nienborg zeigen, können sie dort

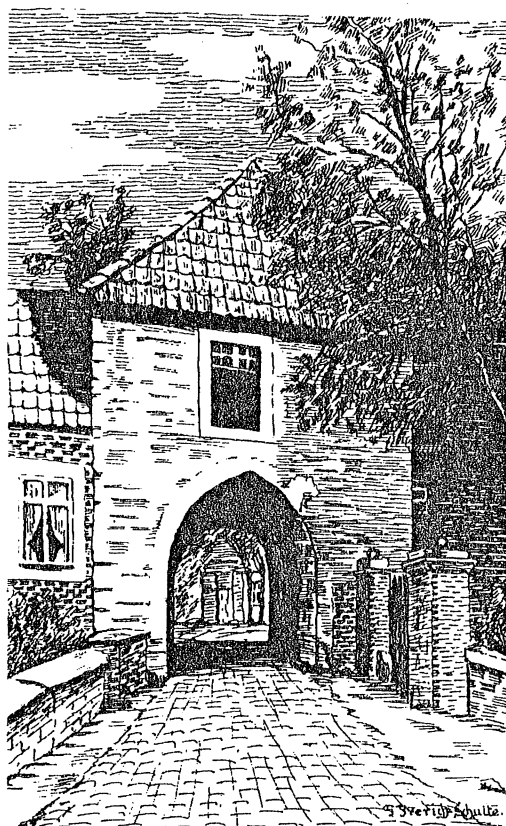
besichtigt werden, schreibt Franz Nacke. Im Heimat-  
spiegel sind einige Zeichnungen veröffentlicht.

#### *Aus alter und neuer Zeit*

**Dr. jur. Joseph Schwieters** aus Münster erinnert sich in Wort und Bild an den Nikolaustag 1945 in Heek.

**Heinz Schaten** blickt in Zeitungsberichte aus alter Zeit und dokumentiert mit Luftaufnahmen vom 17. September 1975 das Aussehen einiger Straßenzüge in Heek und Nienborg.

Ausführlich geht **Herbert J. K. Söthe** aus Ottenstein auf das "Armenwesen in Heek 1834 bis 1842" ein und will damit "auch deutlich machen, welche interessante



Altes Burgtor in Nienborg (1193)

Quellen in Gemeindearchiven lagern und wie sie sich in die Arbeit des Genealogen eingliedern lassen.

**Franz Nacke** schreibt über den Prozeß um ein Wegerecht in Wext, der vor über 100 Jahren stattfand.

**Pfarrer Josef Leyer aus Heek weist auf eine Ausstellung in der St. Ludgerus Kirche vom 9. bis 30. Juni dieses Jahres hin, die das Leben des Pfarrpatrons darstellt und zeigt, wie stark die Verbindung dieses Heiligen mit der Kirche und Gemeinde des Dorfes verwoben ist.**

#### *Drei neue Bücher im Gemeindearchiv*

Es handelt sich um die Schriften:

**Ferdinand Frerich gt. Schulte**, Aquarelle und Tusche-Zeichnungen, herausgegeben von Gisela und August Bierhaus, hergestellt in der Druckerei Fritz Hartmann, Ahaus.

**Unser Lehrer Bernhard Feldhaus 1928 bis 1959** im Dienste der Kapelle, der Schule Ahle II und des Schützenvereins Ahler Kapelle 1930, herausgegeben vom Arbeitskreis "Geschichte der Ahler Kapelle, der Schule Ahle II und der Vereine, Gesamtherstellung Laumann-Druck, 48249 Dülmen.

**Die Bauerschaft Ahle**, eine Bilddokumentation zur Vergangenheit und Gegenwart. Herausgeber: "Arbeitskreis Geschichte der Bauerschaft Ahle", Gesamtherstellung Laumann-Druck, 48249 Dülmen.

Eine Bilddokumentation zur Vergangenheit und Gegenwart, beinhaltet auf insgesamt 321 Seiten 450 Farb- und 230 schwarz-weiß Aufnahmen und berichtet über das gesellschaftliche Leben und über die in der Bauerschaft wohnenden Familien. Das Besondere an diesem Buch ist, daß auf rd. 200 Bilddokumenten die einzelnen Höke mit ihren Höfen und Menschen und deren Lebens- und Arbeitsweisen dargestellt sind.

Zum Erscheinen dieser Bücher schreibt **Gemeindedirektor Hubert Steinweg**: "Allen die zum Gelingen der Bücher beigetragen haben, gilt Dank und Anerkennung. Die Buchbeispiele zeigen, daß sich Heimatforschung lohnt und die Mühen von der Bevölkerung durch wachsendes Interesse entschädigt werden."

Der Gemeindedirektor äußert die Bitte alte Dokumente, Bilder und Gebrauchsgegenstände der Nachwelt zu erhalten und diese den Heimatvereinen oder der Gemeinde zur Auswertung oder zum Verbleib zu übergeben.

#### **Rathaus-Nachrichten aus Schöppingen**

In ihrem Rückblick auf das kommunale Geschehen im Jahr 1995 wünschen **Bürgermeister Hubert Roosmann** und **Gemeindedirektor Wolfgang Schwake**

der Bevölkerung ein gutes neues Jahr in Frieden und Gesundheit. Mit dem Blick auf die allgemeine finanzielle Situation der Gemeinden fügen Sie ein Zitat des Philosophen Immanuel Kant (1724 bis 1804) hinzu: "Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß, und es könnte sein, daß die Menschheit reicher würde, indem sie ärmer wird, und gewinnt, indem sie verliert."

In "Das Wort vorweg" schreibt der Gemeindedirektor: "Vielleicht ist es das letzte Mal, daß Sie eine Ausgabe der "Rathausnachrichten" lesen. Die Herausgabe weiterer Ausgaben steht auf dem finanziellen Prüfstand. Die Finanzlage der Gemeinde ist so angespannt, daß auch dieses schöne Mitteilungsorgan der Gemeinde, vor allem im Zuge der Gleichbehandlung mit anderen freiwilligen Maßnahmen, dem Sparkonzept zum Opfer fallen könnte. Wenn eine derart traditionelle Informationsquelle für den Bürger mit einem Kostenaufwand von knapp 2.000,- DM zur Erreichung des Ausgleiches des gemeindlichen Etats erhalten muß, wird allein daraus der Ernst der Situation deutlich." Er appelliert "an alle Kräfte, die in der Kommunalpolitik wirken, zu einem Minimalkonsens zu kommen. Im gemeinsamen Umgang setzt das Disziplin voraus und zur Erreichung unseres gemeinsamen Zieles hat jeder seinen verantwortlichen Beitrag zu leisten". Wolfgang Schwake hebt die fortschreitende private Bautätigkeit als sehr positiv für die weitere Entwicklung der Gemeinde hervor und vermerkt "das es in Zukunft verstärkt auf eine privat-öffentliche Zusammenarbeit ankommt bei großen und kleinen Maßnahmen.

Der Leser erfährt vieles von Ereignissen, Veranstaltungen, Planungsvorhaben und durchgeführten Maßnahmen in der Gemeinde. So u. a. von dem ersten Bauabschnitt des neuen Kommunalfriedhofs am "Feldscherskamp", Straßen und Radwegebau, Schulwegesicherung, einem Jugendspielplatz im Baugebiet "Kohkamp" und die flächendeckende Verkehrsberuhigung durch Tempo-30-km/h-Zonen. In der Planung ist der Entwurf eines Nutzungskonzeptes für die ehemalige Kasernenanlage auf dem Schöppinger Berg.

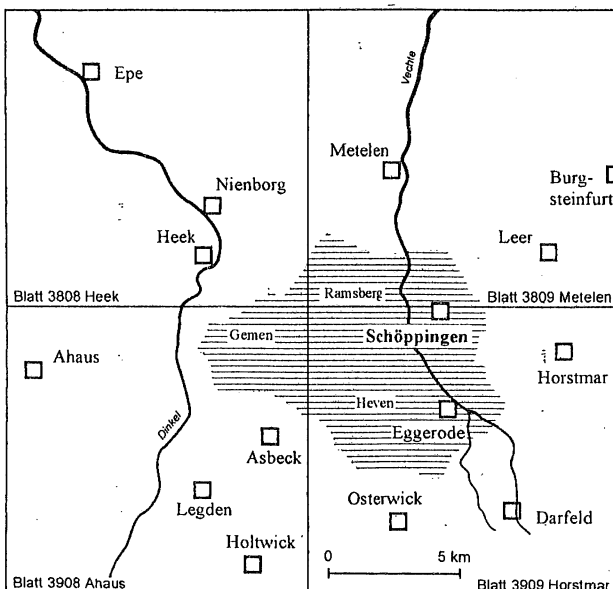
#### *Eine geologische Karte entsteht*

**Dr. Martin Hiß vom Geologischen Landesamt Nordrhein-Westfalen, Krefeld**, beschreibt in einem Artikel wie eine geologische Karte entsteht, für die im letzten Jahr in Schöppingen die Vorarbeiten geleistet worden sind. Durch die geologische und bodenkundliche Landesaufnahme betreibt das geologische Landesamt kontinuierlich eine zielorientierte geowissenschaftliche Erforschung des Landes, um möglichst

flächendeckend entsprechende Grundlagendaten für andere Behörden und Institutionen zur Verfügung stellen zu können und auf diesen Gebieten beratend tätig zu werden, schreibt Dr. Martin Hiß. Alle Ergebnisse fließen in die geologische Karte von Nordrhein-Westfalen im Maßstab 1:25.000 ein und werden für alle interessierten Bürger und Institutionen zugänglich gemacht.

### *Der Untergrund von Schöppingen*

Auf die Untersuchungsergebnisse in Schöppingen eingehend, schreibt Dr. Martin Hiß: "Über den Untergrund von Schöppingen zu berichten, einen Einblick in die Erdgeschichte des Gemeindegebiets zu geben, ist eigentlich einen eigenen Aufsatz wert. Hier soll daher nur grob umrissen werden, welche Gesteine in mehr als 80 Millionen Jahren entstanden sind und das heutige Landschaftsbild prägen. Eine wichtige erdgeschichtliche Epoche für den Raum Schöppingen war die Kreidezeit, die vor 65 Millionen Jahren endete. In ihr sind aus Meeresablagerungen die Mergel-, Kalk- und Kalksandsteine entstanden, die sich heute im Schöppinger Berg und in den Höhen zwischen Gemen, Ramsberg und Heven finden. Aber auch im Untergrund des Vechtetals sind sie vorhanden - dort jedoch meist unter Sand oder Lehm verborgen. Eine andere wichtige Epoche war das Eiszeitalter, vor allem der Abschnitt, der vor etwa 300.000 Jahren begann. Aus dieser Epoche stammt der Geschiebelehm



Das Gebiet der Gemeinde Schöppingen auf den vier Blättern der Geologischen Karte von Nordrhein-Westfalen 1:25.000.

auf dem Südhang des Schöppinger Berges als Hinterlassenschaft des nordischen Inlandeises, das sich damals über ganz Norddeutschland bis hin zum Rand des Sauerlandes und zum Niederrhein ausdehnte.

Aber auch die zahlreichen kleinen und größeren Findlinge, vom Eis aus dem fernen Skandinavien mitgeschleppte, abgerundete Gesteinsblöcke, sind Zeugen dieser Zeit. Weitere Ablagerungen der Eiszeit sind die Sande, die im Vechtetal weit verbreitet sind und bis zu 15 Meter mächtig sein können. Es sind Ablagerungen der eiszeitlichen Vechte, die damals zweitweise sehr viel Wasser führte und dabei große Mengen an Sand transportieren konnte. Dieser Sand wurde später zum Teil vom Wind umgelagert und zu kleinen Dünen aufgeweht, beispielsweise nahe der "Grünen Insel".

### *Geologische Karten im Westmünsterland*

In den Rathausnachrichten aus Schöppingen steht eine Information über geologische Kartenwerke, die die Redaktion des Heimatbriefes gern an die Leserschaft weitergibt. Genauere Informationen über die Untergrundverhältnisse im Gemeindegebiet Schöppingen sind aus folgenden geowissenschaftlichen Karten und Veröffentlichungen zu entnehmen, die über das Geologische Landesamt für Nordrhein-Westfalen, Postfach 10 80, 47710 Krefeld, zu beziehen oder dort einzusehen sind.

**Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1:25.000, Blatt 3808 Heek, mit Erläuterungsheft.** Die Karte ist ab Frühjahr 1996 lieferbar.

**Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1:25.000, Blatt 3908 Ahaus.** Die Karte ist in Vorbereitung und erscheint voraussichtlich Ende 1996.

**Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1:100.000, Blatt C 3906 Gronau (Westf.), mit Erläuterungsheft.**

**Bodenkarte von Nordrhein-Westfalen 1:50.000, Blatt L 3908 Ahaus.**

**Hydrogeologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1:50.000, Blatt L 3908 Ahaus.**

### **Geologie im Münsterland.** -

Diese Sonderveröffentlichung erläutert anhand zahlreicher Abbildungen und Karten in allgemeinverständlicher Form den geologischen Aufbau und erdgeschichtlichen Werdegang des Münsterlandes, die Beschaffenheit, Verbreitung und Lagerung der Gesteine sowie deren Bedeutung als Rohstoff, als Grundwasserreservoir oder für die Entwicklung der Landschaft und der Böden. Die Sonderveröffentlichung ist ab Frühjahr 1996 lieferbar.

Über sämtliche Veröffentlichungen des Geologischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen informiert das Veröffentlichungsverzeichnis, das auf Anfrage kostenlos zugesandt wird.



### EUREGIO INFORM - ein Medienspiegel

Auf acht Seiten bringt diese Zeitung interessante Nachrichten, die in Artikeln in deutschen und niederländischen Zeitungen veröffentlicht worden sind. Es sind Berichte über 'kommunalpolitische Ereignisse,' gemeinsame Sitzungen im Grenzraum, Fahrten nach Brüssel und Straßburg, Gespräche unter Parlamentariern, grenzüberschreitende Veranstaltungen, die in dieser Zusammenfassung sonst nicht zu finden sind. Uns lag die Zeitung von Dezember 1995 vor. Die Artikel sind in deutscher und niederländischer Sprache abgefaßt. Ein Schwerpunkt ist der Verkehr, Straße und Schiene. Es wird das Aufleben von Strecken beschrieben, die auch vor dem Hintergrund der Ökologie zu sehen sind.

In einem Artikel wird auf die neue Radwanderkarte für den Grenzraum hingewiesen, die innerhalb des INTERREG-I-Programmes mit finanzieller Unterstützung der EU, der Wirtschaftsministerien der Niederlande und den Ländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen in einer Auflage von 100.000 Stück herausgegeben worden ist. Als grenzüberschreitende Verbindungen sind inzwischen 29 Übergänge für den Kraftfahrzeugverkehr, für Wanderer und Radfahrer neu geschaffen oder bedarfsgerecht ausgebaut worden.

Die Postanschrift für den deutschen Grenzraum lautet: Postfach 11 80, 48572 Gronau, Telefon-Nr.: 0 25 62 / 7 02 - 0, Telefax: 0 25 62 / 16 39.

### Dialog - Denkanstöße - Meinungen

Im Jahr 1995 hat die **Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Deutsch-Osteuropäisches Forum, Düsseldorf** eine neue Zeitschrift für die Weitergabe von Informationen mit der Herausgabe des "**West-Ost-Journal**" geschaffen, die vierteljährlich erscheint. In einer Betrachtung schreibt die Redaktion im ersten Heft 1996: "Das West-Ost-Journal hat in seiner einjährigen Existenz versucht, über Ereignisse zu berichten, Daten und Fakten unseres Programms aufzunehmen und zu ordnen. Einige Themen, die sehr viele Leser interessieren oder eben besonders aktuell waren, fanden Vorrang. Was nicht bedeuten soll, daß wir immer den Nagel auf den Kopf getroffen haben, denn: so vielseitig die Zielgruppe, so verschieden die Ansprüche und Erwartungen. Und das ist gut so, denn wir möchten, daß unsere Inhalte Denkanstöße geben, Meinungen herausfordern. Nur durch den Austausch mit dem Publikum können wir unser Ziel verwirklichen, aktuelle Entwicklungen in unsere Arbeit zu integrieren und ein attraktives Programm im Haus und grenzüberschreitend zu gestalten."

**Dr. Walter Engel, Direktor der Stiftung**, schreibt in einem Rückblick u. a.: "Das Jahr 1995 stand im Zeichen des Gedenkens an die Opfer des Zweiten Weltkrieges und der Naziherrschaft. Unter den Generalthemen "50 Jahre danach" und "Vor fünfzig Jahren" wurden die Schrecken des Krieges, das Leiden und Sterben von Millionen Menschen vergegenwärtigt in den Medien und durch zahlreiche Veranstaltungen: Ausstellungen, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Gedenkgottesdienste. Erschütternd die Berichte der Überlebenden. Dabei wurde auch der Opfer von Flucht und Vertreibung aus den historischen deutschen Ostprovinzen und Südosteuropa gedacht.

Der Blick wurde dabei aber immer wieder nach vorn gerichtet. Denn fünfzig Jahre danach hat sich der Osten fundamental gewandelt. Was noch vor wenigen Jahren unmöglich schien, ist heute Realität, wenn gleich noch viel zu tun bleibt: die Zusammenarbeit mit den östlichen Nachbarn, den heute in den historischen deutschen Ostprovinzen lebenden Menschen im Bereich der Pflege und Vermittlung deutscher Kulturtraditionen jener Regionen. Das im kommunistischen Regime strikt gehütete Tabu der Vertreibung einerseits und der historischen Leistung der Deutschen im Osten andererseits scheint gebrochen. Die junge Generation in Polen, Rußland und anderen östlichen Ländern will nicht mit gefälschter Geschichte bzw. auf geschichtslosem Boden leben."

**In dem neuen Journal Januar, Februar, März**, wird über Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte und Reisen berichtet, die stattgefunden haben oder stattfinden werden. Es ist ein buntes Kaleidoskop an Nachrichten, die in ihrer Vielfalt das Ziel haben, Brücken zwischen West und Ost, Ost und West zu schlagen, damit die Menschen sich wieder näher kommen und besser verstehen lernen.

Wir weisen darauf hin, daß die **Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Heimatstuben in Nordrhein-Westfalen am Dienstag, dem 12. März 1996 von 10.15 bis 16.00 Uhr im Kulturhaus Drabenderhöhe "Hermann Oberth", Siebenbürger Platz, Wiehl/Drabenderhöhe (Bergisches Land)**, stattfindet: Die Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Ostdeutscher Museen, Heimatstuben und Sammlungen in Nordrhein-Westfalen behandelt das **Thema: "Ostdeutsches Kulturgut - seine Vermittlungsfunktion zu den östlichen Nachbarn - Schwerpunkt Siebenbürgen"**

Vertreter des Brukenthalmuseums, Hermannstadt: Siebenbürgische Bestände des Museums und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft in Nordrhein-Westfalen.



**Dr. Jürgen Martens**, Bundesministerium des Innern: Die Museumsarbeit und der Stellenwert der Heimatstuben und Sammlungen.

**Dr. Volker Wollmann**, Direktor des Siebenbürgischen Museums in Gundelsheim: Aus der Praxis des Siebenbürgischen Museums.

**Anna Janesch**, Leiterin der Siebenbürger Heimatstube in Drabenderhöhe: Präsentation und Sichtung der Bestände der Siebenbürger Heimatstube.

Hinweise auf weitere Veranstaltungen stehen unter der Rubrik "**Was - Wann - Wo**".

### Neuigkeiten aus Breslau

Die Redaktion des Heimatbriefes erreichte ein aufschlußreiches Informationsbulletin vom **Deutschen Freundschaftskreis aus Breslau**, das einen Überblick über die Tätigkeiten, Besuche, Veranstaltungen und Teilnahme an Terminen in der Bundesrepublik gibt. Abschied genommen hat die Gesellschaft von Konsul Thomas Strieder vom Generalkonsulat in Breslau, der während seines Dienstes den in Schlesien verbliebenen Deutschen ein treuer, hilfsbereiter Freund geworden ist. Er hatte ein offenes Ohr für alle Belange und hat vieles bei den polnischen Behörden erreicht.

Wohltäter haben Ferienaktionen für Kinder außerhalb des Großstadtbetriebes in verschiedenen ländlichen Gebieten, auch in Bayern, ermöglicht.

Erreicht worden ist die Ausdehnung des Deutschunterrichtes in Schulen, Kindergärten und Kursen für Erwachsene. An der Übergabe eines neuen Traktes am XIII. Lyzeum und kulturellen Veranstaltungen nahm auch Generalkonsul Bruno Weber teil.

In der Jahresmitgliederversammlung stellte sich **Irene Lipman als neue Geschäftsführerin** vor. Sie löst Bernhardette Szyszka ab, der für ihre vierjährige Tätigkeit gedankt wurde. Es zeigte sich, daß eine Menge an Aufgaben geleistet worden war, wobei Besuche und die Hilfe vieler Einzelner und Gruppen aus Deutschland wertvolle Beiträge sind.

Gemeinsam mit Pater Gerhard Leisner, Seelsorger der Deutschen, und der polnischen evangelischen Kirche wird das Projekt einer Sozialstation für Breslau und Umgebung und in einem weiteren Schritt für Niederschlesien forciert. Angesichts vieler Pflegebedürftiger eine dringende Aufgabe.

**Der Vorsitzende des Freundschaftskreises, Friedrich Petrach, übersendet an alle Bekannten und Freunde im Kreis Borken herzliche Grüße und dankt für alle Hilfe und finanzielle Unterstützung.**

### Aufklärungsfotos der britischen Luftwaffe

Im **Alstätter Familienblatt vom Dezember 1995** ist einiges aus dem Geschehen des Dorflebens festgehalten. **Heinrich Holters, Vorsitzender des Heimatvereins**, schreibt zum Jahreswechsel, daß vielfältige Aktivitäten die dörfliche Gemeinschaft geprägt hätten. Der Einsatz so vieler sollte "Ansporn sein, sich noch mehr in den Vereinen zu engagieren". Mit diesem Wunsch für das neue Jahr verbindet er seinen Dank für Geleistetes.

Der Heimatverein hat etwa 40 von 80 vorhandenen Luftbildern, von der britischen Luftwaffe in den Jahren 1944/45 aufgenommen, in Besitz. Die zuletzt erworbenen zeigen u. a. den Schmäinghook, den Brook und Schwiepinghook. Damit sind fast flächendeckend Luftaufnahmen aus dieser Zeit von Alstätte im Archiv. Man ist jetzt dabei, die Aufnahmen mit Hilfe moderner Technik zu verbessern und sie zu katalogisieren. Überlegt wird, wie diese Aufnahmen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

### Ein Buch mit historischen Postkarten

Gemeinsam mit dem Heimatverein Ahaus wollen die Heimatvereine der Ortsteile ein Buch mit historischen Postkarten herausgeben, ist im Familienblatt zu lesen. Ein Sammler aus Ahaus hat den Heimatvereinen eine große Anzahl alter Postkarten zur Verfügung gestellt, darunter sind 19 alte Ansichten von Alstätte. Der Alstätter Heimatverein bittet die Bevölkerung dem Verein leihweise alte Postkarten zu überlassen, damit sie mit in das Buch aufgenommen werden können. Alfons ter Huurne, der das Buch bearbeitet, nimmt Meldungen unter der Telefon-Nr.: 0 25 67 / 32 50 gern entgegen.

### Rückblick in die Geschichte

**Ehrenvorsitzender Heinrich Harpering** hat wieder in der Schulchronik geblättert und gibt Aufzeichnungen aus dem Jahr 1896 wieder. **Pastor Josef Beike** zeichnet den Lebenslauf der Priesterbrüder Franz Render (1874 bis 1902) und Friedrich Render (1888 bis 1973) nach, die beide in Alstätte geboren wurden.

### Naturschutz 1995

#### Zwischen Hoffnung und Verzweiflung

Die neueste Zeitschrift des Deutschen Heimatbundes ist dem Naturschutz 1995 gewidmet. In einem Aufsatz schreibt Diplom-Geograph Reinhard Wolf, Leiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Karlsruhe und Mitglied der

Fachgruppe "Umwelt und Naturschutz" des Deutschen Heimatbundes, seit zwei Jahrzehnten im Naturschutz tätig und viel herumgekommen: "Naturschutz bringe ein Wechselbad der Gefühle mit sich, man fühle sich zwischen Hoffnung und Verzweiflung. Wie kaum jemals zuvor in der 100jährigen Geschichte des Naturschutzes sind Naturschützer - egal, ob amtlich oder ehrenamtlich tätig - derzeit hin- und hergerissen zwischen Hoffnung und Verzweiflung: Einerseits verspürt man, daß das, was man tut, in weiten Bevölkerungskreisen für notwendig, richtig und gut angesehen wird, andererseits geht - meist wegen anderweitiger, "höherrangiger" Interessen - eine wichtige Entscheidung um die andere zuungunsten der Natur aus."

Wegen der Aktualität seien folgende Ausführungen des Autors aus dem elfseitigen Artikel angeführt: "In besorgter Hemmungslosigkeit wird Natur "verbraucht" und Landschaft "verhunzt" wie noch nie. Wo man hinschaut: Baukrane, Planierdrauen, Betonmischer, Asphaltmaschinen und Vermessungspflöcke. Es gehen bekanntlich neuerdings nicht mehr nur einzelne Tier- und Pflanzenarten, sondern ganze Lebensgemeinschaften und Lebensräume verloren, es werden die letzten Idyllen dem sogenannten "Fortschritt" geopfert, und es mangelt an der Umsetzung gesetzlich festgelegter Naturschutzziele, als gäbe es die Gesetze nicht.

Dabei werden unsere Entscheidungsträger in Bund, Ländern und Gemeinden nicht müde, tagtäglich zu betonen, wie wichtig und unverzichtbar gerade heute der Naturschutz sei. Doch bei konkret anstehenden Entscheidungen, egal, ob es sich um einen Flughafen, einen Bebauungsplan oder "nur" um die Erweiterung einer Tennisanlage handelt, sind alle Bekenntnisse für mehr Naturschutz und alle Sonntagsreden wie vergessen. "Wir sind ja für Naturschutz, aber warum denn ausgerechnet auf unserer Gemarkung?" (Zitat eines Bürgermeisters)."

#### *Natur und Landschaft als Verbrauchsgüter*

"Natur und Landschaft werden bei uns als Verbrauchsgüter angesehen, als könne man im Kaufhaus Nachschub kaufen. Landschaft ist für viele eine Plattform, auf der sich das Leben abspielt, nichts weiter als eine in Kauf zu nehmende Distanz zwischen Wohn-, Arbeitsort und Freizeitpark. Und über weite Strecken gleichen unsere Landschaften hoffnungslos überalterten Bühnen für das tägliche Schauspiel des "Flächenverbrauchs" im Zeichen des "Fortschritts", für die Dramen des zunehmenden Verkehrs und für die Lustspiele der Freizeitgesellschaft am Wochenende. Gewerbegebiete, Wohngebiete,

Freizeitgelände und dazwischen Straßen und Parkplätze - dies scheint das Leitbild vieler Bürger und Entscheidungsträger für unsere Landschaft der Zukunft zu sein.

Dieser weit verbreiteten Einstellung Natur und Landschaft gegenüber dürfte die geringe Wertschätzung des Naturschutzes im gesellschaftspolitischen Rahmen entspringen. Aus diesem Grund gehen auch so viele Grundsatzentscheidungen zuungunsten des Naturschutzes aus. In anderen Ländern scheint das etwas anders zu sein. Oder wie soll man sich sonst die gegenüber unserem Land weit höheren personellen und finanziellen Engagements für Schutzgebiete, für Pflegemaßnahmen usw. in Ländern wie Großbritannien, Ungarn oder Spanien erklären?"

**Die meisten Heimatvereine im Kreis Borken leisten Mithilfe bei zahlreichen Maßnahmen für den Naturschutz.** Ihnen sei das Studium dieser Betrachtungen empfohlen. Farbige Fotografien stellen plastisch gelungenen und mißlungenen Naturschutz dar. In dem Sonderheft werden auch die Preisverleihung zum bundesweiten Film- und Fotowettbewerb 1994/95 "Umwelt und Verkehr" und des Schulmedienwettbewerbs, die Ende Oktober in Papenburg stattfand, dokumentiert.

Der Film- und Fotowettbewerb 1995/96 steht unter dem Thema "Energieverbrauch im Haushalt". Einsendeschluß ist der 30. Juni 1996. Unterlagen gibt es beim Deutschen Heimatbund, Adenauerallee 68, 53113 Bonn, Telefon-Nr.: 02 28 / 22 40 91-93, Fax: 02 28 / 21 55 03

---

## WAS - WANN - WO

---

### 9. Deutsch-Niederländische Grafikbörse

Zu den wichtigen kulturellen Ereignissen im Frühjahr gehört inzwischen die deutsch-niederländische Grafikbörse in Borken. Vom **1. bis 3. März 1996** haben sowohl Anbieter die Gelegenheit ihre Kunstwerke zu verkaufen wie die Käufer die Gelegenheit, sich über ein breites Spektrum von Kunst in diversen grafischen Techniken zu informieren - und selbstverständlich zu günstigen Konditionen zu kaufen. Annähernd 3.000 Besucher konnte die Grafikbörse im letzten Jahr verzeichnen und die Veranstalter, der Kreis und die Stadt Borken hoffen auch dieses Jahr wieder auf reges Interesse. Bitte merken Sie den interessanten Termin vor und nutzen Sie die Gelegenheit zum Besuch.

## Programm:

- Freitag, 1. März** geöffnet von 15.00 bis 18.30 Uhr,  
17.30 Uhr **Eröffnung der Grafikbörse**
- Samstag, 2. März** **ganztägig geöffnet**  
von 10.00 bis 18.30 Uhr,  
"Captain Jazz" spielt  
von 11.00 bis 15.00 Uhr,  
**nachmittags Kinderbetreuung**
- Sonntag, 3. März** **ganztägig geöffnet**  
von 10.00 bis 18.30 Uhr,  
**ganztägig Kinderbetreuung**

**Grenzüberschreitender Heimattag in Gronau-Epe**

Am **Samstag, dem 11. Mai 1996** findet der gemeinsam mit den niederländischen Partnerorganisationen in den Provinzen Gelderland und Overijssel in Vorbereitung befindliche grenzüberschreitende Heimattag im Pfarrhof St.- Agatha in Gronau-Epe statt. Auf Vorschlag der niederländischen Partner wurde als **Thema "das industrielle Erbe"** gewählt. Industriebauten, Mühlen und einzelne technische Denkmäler finden sich wohl in allen Orten des Kreises und den angrenzenden niederländischen Regionen. Sie sind nicht nur Zeugnisse der industriellen Vergangenheit, sondern belegen auch die lokale Kultur- und Sozialgeschichte. In den letzten Jahren haben die in Deutschland zu meist als "technische Denkmäler" bezeichneten Bauwerke und Einrichtungen eine Aufwertung erfahren. Allerdings gibt es vielfach noch Einiges zu den historischen Hintergründen aufzuarbeiten. Hier soll der Heimattag Anregungen geben und den wechselweisen Erfahrungsaustausch verbessern. Es werden voraussichtlich folgende Themen behandelt:

- Aus dem Gelderland wird das Projekt "von der Fabrik zum Rathaus" (Winterswijk) vorgestellt.
- Der overijsselsche Beitrag wird sich mit der textilen Vergangenheit des heimischen Raumes beschäftigen.
- Der Beitrag aus dem Westmünsterland wird voraussichtlich einige Überlegungen zur Umnutzung von technischen Denkmälern mit konkreten Lösungsvorschlägen vorstellen.

**Bitte merken Sie den 11. Mai schon vor. Selbstverständlich wird der Heimatverein Epe seine Heimatstube öffnen und die bedeutende neugotische St. Agatha-Kirche freut sich auch auf Ihren Besuch.**

**Zwei Ausstellungen über Niederschlesien**

**Im Eichendorff-Saal der Stiftung "Gerhart-Hauptmann-Haus" finden vom 2. bis 30. März 1996 die Ausstellungen "Theodor Blätterbauer" und "Liegnitz-Bunzlau-Glogau-Hirschberg-Görlitz" statt.**

Theodor Blätterbauer (1823 bis 1906) gehört zu den herausragenden Grafikern des 19. Jahrhunderts. Er machte Schlesien mit einer Vielzahl von Bildern bekannt. Gerade die Städte Bunzlau, Glogau und Liegnitz sind mit seinem Namen verbunden.

Die Dokumentation Niederschlesischer Städte im ehemaligen Regierungsbezirk Liegnitz, der 1939 ein Gebiet von 14.200 km<sup>2</sup> umfaßte mit einer Bevölkerungszahl von 1,3 Millionen, belegt die Veränderung die in fast 60 Jahren. In der Ankündigung heißt es: Entstanden sind diese nicht nur durch Kampf und unmittelbare Kriegsfolgen, sondern auch durch den Verfall in den folgenden Jahrzehnten. Die Zeit der "sozialistischen Architektur", aber auch die originalgetreue Wiederherstellung oder Restaurierung alter, geschichtsträchtiger Gebäude aus sechs Jahrhunderten deutschen Kaufmannsgeistes und Bürgertums, stehen sich gegenüber.

Anmeldungen nimmt die Stiftung "Gerhart-Hauptmann-Haus", Bismarckstraße 90, 40210 Düsseldorf, Telefon-Nr.: 02 11 / 1 69 91 18, entgegen.

Öffnungszeiten der Verwaltung: montags bis donnerstags von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr.

**Das Gerhart-Hauptmann-Haus liegt in unmittelbarer Nähe des Düsseldorfer Hauptbahnhofes.** Eingegliedert ist das Restaurant "Rübezahl".

**Schlesische Schlösser und Burgen**

Am Sonntag, 17. März, hält Kunsthistoriker Gerhard Wilcek aus Köln im Borkener VHS-Haus, Im Piepershagen 17 a, um 10.30 Uhr einen Farbbildvortrag zum dem Thema "Schlesische Burgen und Schlösser - Damals und Heute". Schlesien war reich an Burgen und Schlössern, die uralte deutsche Kunst und Kultur dokumentierten. Zahlreiche Burgen und Schloßbauten sind der großen Katastrophe 1945/46 zum Opfer gefallen und danach durch Plünderungen sowie Brandstiftungen vernichtet worden. Die Farbbild-Dokumentation berichtet in Bild und Wort über das Schicksal der Bauwerke und ihre heutige Situation.

### Jahresprogramm im Haus Schlesien

Ein umfangreiches Programm für dieses Jahr hat das Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrott vorgelegt. Dort ist das Museum für Landeskunde täglich außer montags von 10.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Bis zum 31. Mai ist die Ausstellung "Schlesische Plastik des 15. Jahrhunderts" zu sehen, die aus Beständen des Diözesanmuseums in Breslau zusammengestellt worden ist.

Im Laufe dieses Jahres finden Vorträge, Kreativkurse, Seminare und Ausstellungen in dem landschaftlich schön gelegenen Komplex statt, in dem zu bestimmten Veranstaltungen Übernachtungen angeboten werden. Das ausführliche Programm ist unter der Anschrift HAUS SCHLESISIEN, Dollendorfer Straße 412, 53639 Königswinter, Telefon-Nr.: 0 22 44 / 8 09 40, Fax: 0 22 44 / 10 25, zu beziehen.

### Sonderausstellung "Herbert Waltmann"

Das Westpreußische Landesmuseum, Schloß Wolbeck, in Münster, zeigt bis zum 13. März 1996 104 Bilder und Grafiken des aus Danzig stammenden Künstlers Herbert Waltmann. Gezeigt werden vornehmlich Darstellungen aus Westpreußen und Danzig. Darunter sind Arbeiten aus den 40er Jahren. Neben Aquarellen sind auch Zeichnungen und Ölgemälde ausgestellt.

Das Westpreußische Landesmuseum ist dienstags bis sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Am Montag ist geschlossen.

Auskünfte: Westpreußisches Landesmuseum, Schloß Wolbeck-Drostenhof, Am Steintor 5, 48167 Münster, Telefon-Nr.: 0 25 06 / 25 50

### Ein Land macht Geschichte

In einer Sonderausstellung gibt das Westfälische Museum für Archäologie Münster noch bis zum 17. März einen Einblick in die Arbeit der Bodendenkmalpflege der letzten fünf Jahre und zeigt die bedeutendsten Funde aus diesen Jahren. Es sind versteinerte Riesenlibellen und Dinosaurier aus der Vorzeit, Funde aus dem ältesten Holzbauwerk der Welt, ein römisches Plattbodenschiff, kostbare Gläser des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Bauplastiken und Reliefs der Renaissance und vieles mehr. Dazu wird ein umfangreiches museumspädagogisches Begleitprogramm angeboten und zwar:

- Rundgänge durch die Ausstellung mit drei Schwerpunktthemen:

Erdgeschichte - Römerzeit - Renaissance

- Öffentliche Führungen mit verschiedenen Schwerpunkten und einem ins Thema einleitenden Film finden freitags, samstags und sonntags um 16.00 Uhr statt.

Für alle museumspädagogischen Angebote, mit Ausnahme der öffentlichen Führungen, ist eine **rechtzeitige Anmeldung** (möglichst zwei Wochen vorher) unter der Telefon-Nr.: 02 51 / 59 07 - 2 98 während der Öffnungszeiten des Museums erforderlich, um einen genauen Termin abzusprechen.

Öffnungszeiten des Museums: täglich 10.00 bis 18.00 Uhr (montags geschlossen).

**Eintrittspreise:** Erwachsene 5,00 DM, bei Gruppen ab 20 Personen 3,50 DM; Schüler, Studenten 2,00 DM. **Freitags ist für alle Besucher der Eintritt frei.**

### "Bart ab" im Stadtmuseum Borken

Vom 11. Februar bis 17. März zeigt das Borkener Stadtmuseum in Verbindung mit dem Westfälischen Museumsamt Münster die Ausstellung "Bart ab". Gezeigt wird die Kulturgeschichte der Rasur.

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr, sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr.

### Sechs Ausstellungen im Hamaland-Museum

Im Kreismuseum wird bis zum 10. März als erste Ausstellung im neuen Jahr in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Museumsamt in Münster "Das Bild vom Stein - Lithographien" gezeigt.

Die von Aloys Senefelder entwickelte und 1799 patentierte chemische Lithographie entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einer der wichtigsten Neuerungen im druckgraphischen Gewerbe. Sie ist ein Bindeglied zwischen den klassischen Hoch- und Tiefdruckverfahren und den modernen industriellen Drucktechniken. Heute wird unter dem Begriff "Lithographie" im allgemeinen eine künstlerische Drucktechnik verstanden. Im 19. Jahrhundert dagegen war die Anwendung des lithographischen Verfahrens als künstlerisches Ausdrucksmittel nur eines von zahlreichen Anwendungsgebieten.

Durch die leichte Erstellung von Druckvorlagen, die Maschinerisierung des Druckvorgangs und durch die fast unbegrenzten Vervielfältigungsmöglichkeiten erfüllte die lithographische Druckerei das steigende Bedürfnis nach visueller Kommunikation und Information des beginnenden Industriezeitalters. Man druckte zunächst Musiknoten, Reproduktionen bekannter Gemälde und Portraits berühmter Persönlichkeiten, so erweiterte sich das Spektrum rasch auf die Wis-

sens- und Informationsvermittlung und die Produkte des täglichen Gebrauchs. Es entstanden illustrierte Lehrbücher und Enzyklopädien zu historischen, archäologischen, kunsthistorischen und medizinischen Themen, zu Flora und Fauna, Geographie und Völkerkunde. Für alles und jedes gab es Gedrucktes in Form von Plänen, Formularen, Rechnungen, Etiketten, Programmen, Plakaten sowie Visiten-, Einladungs- und Postkarten.

Obwohl die kommerziellen Anwendungsgebiete der Lithographie einen faszinierenden Einblick in die Alltagswelt und Alltagsware des 19. Jahrhunderts gewähren, erhielt die Gebrauchsgraphik bislang wenig Aufmerksamkeit. Ausstellung und Katalog "Bildersteine Steinbilder" sollen dazu beitragen, diese Lücke zu schließen und einen Überblick über "Lithographische Drucke für Werbung und Illustration" zu geben.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen, 143 Seiten Umfang mit zahlreichen, teils farbigen Abbildungen und weiterführenden Texten.

#### *Anstieg der Besucherzahl*

Das Museum erfreute sich im letzten Jahr einer zunehmenden Besucherzahl, 22.394 sahen sich die Ausstellung an. Statistisch gesehen waren es 25 % mehr als 1994. 604 Familienkarten sind verkauft worden, 250 mehr als 1994.

Die Ausstellungen "Wat de Buur nich kennt" und "Feuerzeugs" fanden besondere Aufmerksamkeit bei den Schulen. 53 und 60 Schülergruppen ließen sich durch diese Präsentationen führen.

Gründe für das gestiegene Interesse waren die Themenvielfalt der Sonderausstellungen, die ständig im Haus gezeigte Schau über Geschichte, Kultur und Brauchtum im Westmünsterland, die angebotenen Führungen, von denen vor allem Schulklassen gebrauch machten und nicht zuletzt die durchgehenden Öffnungszeiten von 10.00 bis 17.00 Uhr. Diese schätzen insbesondere auswärtige Besucher, viele von ihnen kommen aus den Niederlanden.

Im Laufe des weiteren Jahres sind folgende Ausstellungen im Programm:

24.03. bis

09.04. Osterbrauchtum

24.03. bis

27.05. Blüten und Blätter  
Illustrierte Kräuter- und Pflanzenbücher aus fünf Jahrhunderten. In Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Münster

09.06. bis

18.08. Pferdestärken  
Pferde und Reiter in Westfalen nach dem Zweiten Weltkrieg. In Zusammenarbeit mit dem Pferdemuseum, Münster und dem Münsterland-Museum Burg Vischering, Lüdinghausen

01.09. bis

17.11. Frischer Wind  
Windmühlen- und Segelschiffmotive auf Haushaltsgegenständen

**Ausstellungsschwerpunkte:** Geschichte des Raumes - Natur und Landschaft - Kunst und Kunsthandwerk - Haus und Wohnen - Kunst aus den Vredener Kirchen - Westmünsterländische Hofanlage mit Hausrat und Arbeitsgerät - Paramentenkammer mit Vredener Sixtus-Kasel aus dem 7. Jahrhundert - Profane Textilien.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr.

**Am 1. März wird die Hofanlage gegenüber dem Hamaland-Museum wieder für das Publikum geöffnet. Hier findet im April ein Hobby-Gärtnermarkt statt.**

#### **Hamaland-Museum sucht Gartenfreunde**

Grund für die ungewöhnliche Aktion: Das Hamaland-Museum Vreden organisiert einen großen Sondermarkt für Kräuter, Pflanzen und Saatgut.

Der Markt steht in Verbindung mit der Sonderausstellung "Blüten und Blätter, Illustrierte Kräuter- und Pflanzenbücher aus fünf Jahrhunderten" vom 24. März bis 27. Mai. Der Sondermarkt ist am Sonntag, 28. April, doch schon jetzt kann sich melden, wer daran teilnehmen möchte.

Am Markttag können frische und getrocknete Kräuter und Kräuterezubereitungen verkauft werden. Außerdem sollen in direkter Nachbarschaft des Hamaland-Museums und der westmünsterländischen Hofanlage Pflanzen aus dem klassischen Bauerngarten gehandelt werden, ebenso das entsprechende Saatgut.

Die Standmiete für Profi- und Hobby-Händler beträgt zwei Mark für den laufenden Meter (ohne Strom). Auf einer gesondert ausgewiesenen Fläche findet eine Tauschbörse statt. Dort können Gartenbesitzer/-innen Ableger ihrer Lieblingspflanzen tauschen.

Interessierte sollten sich frühzeitig bei Dr. Annette Menke vom Hamaland-Museum, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefon-Nr.: 0 25 64 / 10 36, melden.

### Fahrt nach Mecklenburg und Brandenburg im April

Die Begegnungsfahrt des Heimatgebiets Münsterland und der Partnerkreise Coesfeld - Neuruppin, Waren - Waren ist neu angesetzt worden, nachdem sie im Herbst 1995 nicht stattfinden konnte. **Der neue Termin ist von Freitag, 12. bis Sonntag 14. April**, letzte Woche in den Osterferien, festgelegt worden. Anmeldungen werden bis zum 1. März angenommen. Die Teilnehmerzahl liegt bei 40 Personen, da die Fahrt mit dem Bus erfolgt. Die Kosten pro Person werden bei etwa DM 250,- (Doppelzimmer) liegen.

Besucht und besichtigt werden u. a. Schwerin/Ludwigslust, Waren, das Naturschutzgebiet Müritzsee, die Mecklenburgische Schweiz und ihre Seen. Am Sonntag wird auf der Fahrt nach Neuruppin Rheinsberg besucht und dort die Stadt und das Schloß besichtigt. Nach der Stadtbesichtigung in Neuruppin trifft die Reisegruppe mit den dortigen Heimatfreunden zusammen.

Auskunft zu dieser Fahrt erteilen Heimatgebietsleiter Ignatz Wessel Freiherr von Landsberg-Velen, Telefon-Nr.: 0 25 08 / 12 94 und Geschäftsführer Ulrich Austrup, Telefon-Nr.: 0 25 08 / 4 30.

### Stadt- und Mühlenführungen

#### 10 Jahre Heimatverein Werth 1986 e. V.

Der Heimatverein Werth 1986 e. V. bietet **ab Sonntag, dem 10. März** wieder monatliche Stadtführungen an. Treffpunkt ist das Rathaus in Werth, Deichstraße/Binnenstraße jeweils um 11.00 Uhr. Die Termine: 10. März, 14. April, 12. Mai, 23. Juni, 18. August, 22. September und 27. Oktober 1996.

Spezielle Mühlenführungen sind am Sonntag, 24. März, Pfingstmontag, 27. Mai, Sonntag, 30. Juni, Sonntag, 18. August und Sonntag, 20. Oktober, jeweils um 11.00 Uhr.

Am Sonntag, 9. Juni, feiert der Heimatverein sein 10jähriges Bestehen und eröffnet an diesem Tag das Heimathaus in der Turmwindmühle.

Nähere Einzelheiten sind zu erfahren: Vorstand des Heimatvereins Werth 1996 e. V., 46419 Isselburg-Werth, Telefon-Nr.: 0 28 73 / 5 31.

### Mien Vaderhus

Mien Vaderhus ligg moi int Höfken,  
et steht so up ne Höchte an de Stroot',  
de Padd harin geht liekuut dör dat Höfken,  
so midden dör de Blomen döht he gohn.

Mien Vaderhues ligg buten't Dörpken,  
un Wall un Buss ligg boll so vör de Dör.  
Beßmoders Märken un Vörtellsel alle,  
dugg mi as Kind, de wassen hier passeert.

Vant Vaderhus dor van de Höchte,  
keis Winterdag so schlinnan bis up Stroot.  
Dann gonnt den gaïßen Dag harup, harunder,  
int Vaderhus wodd'n övern Dutzend groot.

Int Vaderhus dor buten't Dörpken  
waßk noch heß eenmol gean för mi alleen.  
Ick satt mi still up Vaders, Moders Pläskan,  
wat ick vorgatt, foll mi dann all wer in.

Ant Vaderhus int Blomenhöfken,  
van' ollen Stamm ne Twell blöiht der nich mehr,  
wi schlinnan een no'n annan 't Höfken runder,  
jo, van den ollen Schlag is dor nicheene mehr.

Frans Drüks

Mit freundlicher Zustimmung von Alfons Wellermann, Vorsitzender des Heimatvereins Velen.

### IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48